

FIDELISBRIEF

Mitteilungen der Seelsorgeeinheit Sigmaringen

„Trotzdem“

Jahresrückblick in Bildern

Seite 14

Missbrauch & Prävention

Seite 6

Ein Wort auf den Weg

Es ist in diesen Zeiten sehr leicht: In der Angst zu versinken. Sich von der Furcht gefangen nehmen zu lassen. Einzustimmen in den Chor derer, die da sagen: Alles geht dem Untergang entgegen, alles kennt nur noch eine Richtung: Schlechter, dunkler, negativer.

Die Botschaft des Christentums durch alle Zeiten lautet dagegen: Trotzdem. Trotzdem es unvorstellbar ist, dass ein Gott aller Zeiten Mensch wird, geschieht es. Trotzdem Herodes um die Gefahr des neugeborenen Messias weiß, gelingt das Überleben der Heiligen Familie. Trotzdem Christus gefoltert und hingerichtet wird, gelingt der Sieg des Guten. Trotzdem die Kirche seit 2000 Jahren Schwächen, Makel, Fehler zeigt, kann durch sie das Heil zu den Menschen kommen.

Viele Menschen schauen verbittert und voller Ablehnung auf das Jahr 2020 zurück. Trotzdem gab es auch starke Spuren Gottes in diesem seltenen Jahr zu entdecken: Da macht



Pater Stefan Havlik, Foto: privat

sich einer auf und zeigte Hilfsbereitschaft, wo die Not groß war – einer, von dem das keiner gedacht hätte. Da lebt ein anderer die Hoffnung so sehr, dass er mit seiner Zuversicht andere Menschen aus ihrer Dunkelheit befreit. Da war uns selbst immer wieder Kraft gegeben, wo wir es nicht vermutet hätten.

Wer in den Tagen des Jahreswechsels in die Krippe geschaut hat, den hat

vielleicht in diesem Jahr ihre Mitte besonders berührt: Da ist das neugeborene Kind, mit offenen Armen und mit einem Lächeln in seinem Gesicht. „Heute ist uns in der Stadt Davids der Retter geboren“ – „Retter“, das klingt in diesen Zeiten anders als in den Jahren zuvor. Christus kann uns da Hoffnung geben, wo die Welt nur noch Finsternis sieht, wo Menschen in und außerhalb der Kirche nur noch Zweifel, Sorge, Panik kennen.

Ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen auch und gerade im neuen Jahr immer wieder gelingt, der Hoffnung Raum zu geben – so dass man Ihnen anmerken kann: Da ist dem Menschen der Retter geboren. Da bricht einer wieder auf. Da lebt einer die Zuversicht. Trotzdem!

Pater Stefan Havlik, Deutscher Orden arbeitet als Militärseelsorger bei der Bundeswehr, stationiert ist er im Militärpfarramt Stetten a.k.M.



Titelfoto: pixabay

Bitte beachten:**Abgabetermin**

für die Ausgabe 02-2021:

Dienstag, den 09.02.2021 um 14:00 Uhr!

Wir bitten Sie, diesen Abgabetermin unbedingt einzuhalten. Später eingehende Artikel werden nicht mehr berücksichtigt.

Senden Sie Ihre Artikel bitte an:
fidelisbrief@kath-sigmaringen.de

Veranstaltungszeitraum
26.02. - 28.03.2021

HINWEIS:

Bitte schicken Sie uns Ihre Texte **ausschließlich** als Word-Dokument und die dazugehörigen Fotos separat als jpg. Hier genügt im Text ein Hinweis, welches Foto wo platziert werden soll. Vielen Dank!

Öffnungszeiten der Pfarrbüros in der Seelsorgeeinheit Sigmaringen:

Das Pfarrbüro MITTENDRIN – Kirche am Markt ist voraussichtlich bis Mittwoch 17. Februar geschlossen. Telefonisch sind wir von Montag bis Freitag von 9:30 bis 17:00 Uhr erreichbar - AUSSER SAMSTAG!

Die Außenbüros St. Fidelis, Sigmaringendorf und Bingen sind bis Dienstag 16.02.2021 geschlossen.

Aktuelle Informationen

auf unserer Homepage: www.kath-sigmaringen.de

 <https://www.facebook.com/Seelsorgeeinheit-Sigmaringen>

 https://www.instagram.com/katholische_kirche_sigmaringen

IN SEELSORGLICHEN NOTFÄLLEN

erreichen Sie uns an Wochenenden
von Samstag 12:30 bis Montag 09:30
sowie an Feiertagen unter der Rufnummer

0152 - 52 08 91 29

Inhalt

Ausgabe 1/21

29. Januar – 28. Februar 2021

Ein Wort auf den Weg Pater Stefan Havlik	2
Gottesdienste	4
Aus unseren Gemeinden Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle	5
Missbrauch und Prävention	6
Aus der Seelsorgeeinheit Informationen und Nachrichten	8
Sonderseiten „Trotzdem“	19
Kindergarten Aktivitäten	22
Jugend Aktivitäten	22
Familien Für die Familie	22
Caritas	25
Bildung	25
Gruppen & Verbände Aktionen und Aktivitäten	26
Infos aus dem Dekanat, Region und Diözese	28
Buch-Tipps & Link-Tipp	29
Zum Kirchenjahr	31
Projekt 72	32
Unser Team Das Team der Seelsorgeeinheit	33
Soziale Einrichtungen mit wichtigen Adressen und Kontakten	34
Büros & Öffnungszeiten Alle wichtigen Kontaktinformationen	34
Seite des Ehrenamts Trotzdem, dass der Abschied viel zu früh kam	35

In jeder Pfarrei wird in den Werktagsgottesdiensten das Jahrtagsgedächtnis unserer Verstorbenen der letzten Jahre gefeiert. Bei wöchentlichen Gottesdiensten für die Verstorbenen im Zeitraum von Montag bis Sonntag bzw. bei monatlichen Gottesdiensten umfassend den Zeitraum des ganzen Monats.

Freitag, 29. Januar

- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier mit Anbetung und Segen; für Theresia Kostka und Angehörige; Franz Morawiec und Angehörige; Johana Morawiec und Angehörige; Augustyn Morawiec und Angehörige; Jakob Adriany

Samstag, 30. Januar

- 18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier der polnischen Gemeinde

Sonntag, 31. Januar

4. Sonntag im Jahreskreis
Dtn 18,15-20,1
Kor 7,32-35,
Ev: Mk 1,21-28
- 9:00 **Bingen**
Eucharistiefeier
- 9:30 **Sigmaringen (St. Johann)**
Eucharistiefeier, mit Kerzenweihe und Blasiussegen; für Brigitte Riester; Aurel, Jozsefa, Aurel, Georgme und Alexandru Dinca; Josif Zowaszki; Francisk Nawadarszki; Johan Olear
- 10:30 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier, mit Kerzenweihe und Blasiussegen; für Hildegard Bayer
- 11:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier, mit Kerzenweihe und Blasiussegen
- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier, mit Kerzenweihe und Blasiussegen; für Zita Biller

Montag, 1. Februar

- 8:30 **Sigmaringendorf**
Morgengebet

Dienstag, 2. Februar

- Darstellung des Herrn – Lichtmess
- 18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier, mit Kerzenweihe und Blasiussegen
- 18:00 **Jungnau**
Andacht

Mittwoch, 3. Februar

- Blasius, Bischof, Märtyrer
- 18:00 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier, mit Kerzenweihe und Blasiussegen

Donnerstag, 4. Februar

- Rabanus Maurus, Bischof
- 18:00 **Bingen**
Eucharistiefeier, mit Kerzenweihe und Blasiussegen; für Gottfried und Gerda Zimmermann

Freitag, 5. Februar

- Herz-Jesu-Freitag
Agatha, Jungfrau, Märtyrin
- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier mit Anbetung und Segen; für Serafine Haas; Jakob Adriany
- 18:00 **Sigmaringendorf**
Fasnetsgottesdienst

Samstag, 6. Februar

- Paul Miki und Gefährten, Märtyrer
- 18:00 **Bingen**
Eucharistiefeier zu Lichtmess, mit den Erstkommunionkindern

Sonntag, 7. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis
Ijob 7,1-4.6-7,1
Kor 9,16-19.22-23,
Ev: Mk 1,29-39
- 9:30 **Sigmaringen (St. Johann)**
Eucharistiefeier; für Marija Mezgec; Jahrtagstiftung Direktor Konrad Haug
- 10:30 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier
- 11:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier
- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier; für Zita Biller

Montag, 8. Februar

- 8:30 **Sigmaringendorf**
Anbetung

Dienstag, 9. Februar

- 18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier
- 18:00 **Jungnau**
Andacht

Mittwoch, 10. Februar

- Scholastika, Jungfrau
- 18:00 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. Februar

- Gedenktage unserer lieben Frau von Lourdes
- 18:00 **Bingen**
Eucharistiefeier (Jahrtagsgedächtnis); für Leni und Willi Klaiber; Frida und Eugen Engel; Lena und Otto Göhringer

Freitag, 12. Februar

- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier mit Anbetung und Segen; für Zita Biller

Samstag, 13. Februar

- 18:00 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier

Sonntag, 14. Februar

- Valentinstag
6. Sonntag im Jahreskreis
Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46,1
Kor 10,31-11,1,
Ev: Mk 1,40-45
- 9:30 **Sigmaringen (St. Johann)**
Eucharistiefeier, mit den Narren; mit Anmeldung ab Montag 08.02.21
- 10:30 **Bingen**
Wortgottesfeier
- 11:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Wortgottesfeier
- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier

Montag, 15. Februar

- Rosenmontag
- 8:30 **Sigmaringendorf**
Morgengebet

Dienstag, 16. Februar

- 18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier
- 18:00 **Jungnau**
Andacht

Mittwoch, 17. Februar

- Aschermittwoch
Joel 2,12-18,2
Kor 5,20-6,2,
Ev: Mt 6,1-6.16-18
- 19:00 **Sigmaringen (St. Johann)**
Wortgottesfeier mit Austeilung des Aschekreuzes
- 19:00 **Bingen**
Wortgottesfeier mit Austeilung des Aschekreuzes
- 19:00 **Sigmaringendorf**
Wortgottesfeier mit Austeilung des Aschekreuzes

Freitag, 19. Februar

- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier mit Anbetung und Segen; für Elisabeth Wolff und Verstorbene der Familien Wolff und Haas

Sonntag, 21. Februar

1. Fastensonntag
Gen 9,8-15,1
Petr 3,18-22,
Ev: Mk 1,12-15
- 9:00 **Bingen**
Eucharistiefeier
- 9:00 **Jungnau**
Wortgottesfeier
- 9:30 **Sigmaringen (St. Johann)**
Eucharistiefeier
- 10:30 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier
- 11:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier

18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier: Taizégottesdienst;
für Jakob Adriany

Montag, 22. Februar

Kathedra Petri

8:30 **Sigmaringendorf**
Morgengebet

Dienstag, 23. Februar

16:30 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Taufereinerungsfeier,
für Kommunionfamilien

18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Februar

Hl. Matthias Apostel, Fest

16:30 **Sigmaringendorf**
Taufereinerungsfeier,
für Kommunionfamilien

18:00 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier

Donnerstag, 25. Februar

16:30 **Bingen**
Taufereinerungsfeier,
für Kommunionfamilien

18:00 **Bingen**
Eucharistiefeier
(Jahrtagsgedächtnis)

Freitag, 26. Februar

16:30 **Sigmaringen (Gorheim)**
Taufereinerungsfeier,
für Kommunionfamilien

18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier mit Anbetung
und Segen; für Maria Morawiec
und Angehörige; Maria Jagla und
Angehörige; Jochem Jagla und
Angehörige; Maria Kierzek und
Angehörige

Samstag, 27. Februar

18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier der polnischen
Gemeinde

Sonntag, 28. Februar

2. Fastensonntag
Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18,
Röm 8,31b-34,
Ev: Mk 9,2-10
Zählung der Gottesdienstbesucher

9:30 **Sigmaringen (St. Johann)**
Eucharistiefeier; für Berta und
Karl Wegener

10:30 **Bingen**
Eucharistiefeier; für Gernod
Schweizer und verstorbene
Angehörige

10:30 **Sigmaringendorf**
Wortgottesfeier

11:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier: AbenteuerKIRCHE

18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier (Kirche und Film)

Rosenkranzgebete in der Seelsorgeeinheit Sigmaringen

Sigmaringendorf

immer **mittwochs** vor dem Werk-
tagsgottesdienst um 17:15 Uhr, je-
den **1. Dienstag** im Monat um 16:00
Uhr

Bingen

immer **donnerstags** vor dem Werk-
tagsgottesdienst um 17:30 Uhr

Gorheim

von **Montag bis Freitag** um 7:45 Uhr
Laudes und anschließend Rosenkranz,
außer an jedem 2. Mittwoch des Mo-
nats: Gottesdienst und anschließend
gemeinsames Frühstück

Jungnau

immer **dienstags** vor der Andacht
oder dem Gottesdienst.

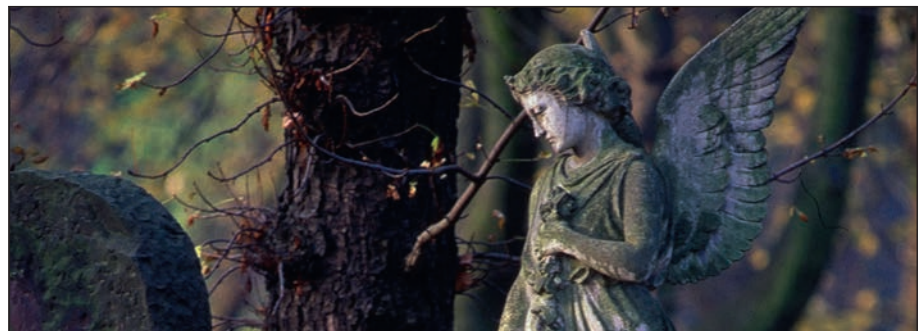
**Wenn die Werktagsgottesdienste
entfallen, findet auch kein Rosen-
kranz statt.**



© Martin Mangatterer

Das Sakrament
der Taufe
empfangen

Marzieh Asishirazi



Zum Herrn
heimgekehrt
sind

Ursula Müller
Annette Maria Pfeffer
Anton Remensperger
Brigitte Ott
Zita Biller
Manfred Fassl
Elisabeth Möhrle
Rita Rose
Kreszentia Baur

Brunhilde Knor
Paul Gebhardt
Georg Linder
Wilhelm Maier
Jakob Adriany
Ursula Koch
Anneliese Stoppel
Ludwig Pfeffer

Auch in Sigmaringen

Der Bericht über die furchtbaren sexuellen Übergriffe auf Kinder durch den Pfarrer von St. Johann, Sebastian Maier, wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg, fügt sich erschreckend ein in die Enthüllungen zahlreicher Fälle durch Vertreter der Kirche.

Niemals darf es die geringste Entschuldigung für derartige Handlungen geben, die in jedem Fall verbrecherisch und sündhaft sind. Sie widersprechen in jeder Beziehung dem Geist des Evangeliums, in dem uns Jesus Christus beauftragt, den Menschen und dem Leben zu dienen – zu heilen und zu helfen.

Die Zuwendung und der Respekt vor den Opfern müssen eindeutig im Vordergrund stehen.

Straftaten im Bereich des sexuellen Missbrauchs wurden tabuisiert und werden es oft bis heute. Wie schwer ist es für Betroffene, sich jemandem anzuvertrauen. Auch in den Familien und im Umfeld wollte (und will) man solche Verfehlungen oft nicht wahrhaben, auch weil diese die Vorstellungskraft übersteigen. Außerdem können Menschen in der Abwehr von Scham solches oft nicht fühlen und glauben.

Deshalb ist es wichtig, die Opfer zu hören: Ihnen zuzuhören und sie ernst zu nehmen.

Wenn Betroffene der damaligen Übergriffe mit mir als heutigem Pfarrer ein Gespräch wünschen, werde ich mir für Sie immer Zeit nehmen und zuhören. Zugleich hat jeder auch das Recht, sich mit einem „Schutzmantel“ zu umgeben: „Sich wieder damit befassen zu müssen, würde weh tun. Das ist Selbstschutz und legitim“ (Dipl. Psych. Karl-Günther Theobald). Und dies ist auch von der

Umgebung zu akzeptieren, das Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen ist zu achten.

Auch für die damals Mitbetroffenen und Mitbeschämten gab es zu dieser Zeit keine Aufarbeitung und Begleitung. Als Mitbeschämte sehe ich z.B. auch: Frau Luise Leininger, die dem Priester vertraut und seinem Meineid geglaubt hat. Sie in die Nähe des Täters zu bringen oder ihr eine Mitverantwortung zu geben, halte ich für hoch problematisch. Hätte sie die Wahrheit gewusst, hätte sie so wohl nicht gehandelt.

Diese Verbrechen sind nicht nur das Fehlverhalten Einzelner, auch die Kirche selbst muss sich fragen, welche Verantwortung sie für das Ganze trägt. Die vielen Missbrauchsfälle bedeuten eine tiefgreifende Krise für die katholische Kirche. Auch in Sigmaringen: Das Leid der Opfer macht mich betroffen und beschämt mich zutiefst. Es war für mich aufwühlend und niederschmetternd, diesen Artikel zu schreiben. Dennoch sehe ich es als meine Pflicht an, Stellung zu nehmen.

Die menschliche Sexualität ist nicht so unschuldig romantisch, wie man dies – gegenüber allen Verteufelungen des Geschlechtlichen – oft meinte. Sie kann den Menschen zu wunderbaren Höhen führen, zu Glück und größter Erfüllung. Sie weist aber auch abgründige Tiefen auf, die eine Pervertierung des Menschlichen zeigen. Wer eine dieser beiden Dimensionen leugnet, lügt.

Zu diesen äußersten Abgründen gehören sexuelle Übergriffe auf Kinder und Jugendliche. Diese sind auch deshalb so schlimm, weil der Täter dabei seine Gewalt verschleiert und Macht

ausübt: Natürliche Hemmschwellen und Widerstände werden mit perfider Raffinesse überwunden. Man darf das Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern nicht ausblenden.

Der „Sigmaringer“ Kardinal Karl Lehmann schrieb nicht lange vor seinem Tod: „Selbst wenn zahlreiche außerkirchliche Faktoren beteiligt sind, hat es keinen Sinn, zuerst auf Andere zu zeigen. Man könnte sonst dem Eindruck kaum entrinnen, man wolle von der eigenen Verantwortung abrücken und das Geschehene relativieren. Wir dürfen uns als Kirche auch nicht wundern, wenn wir streng an jenen Kriterien gemessen werden, mit denen die Kirche sonst ihre sittlichen Überzeugungen vertritt, besonders hinsichtlich der Sexualität. Die aufgedeckten Missbrauchsfälle wirken hier wie ein Bumerang. Freilich darf man sich auch nicht den Mund verbieten lassen und muss deutlich sagen, dass es sich offenbar um einen gesellschaftlichen Missstand handelt, den die meisten in dieser Größenordnung nicht vermutet haben.“ (Kirche der Sünder, Kirche der Heiligen: Artikel in der Frankfurter Allgemeine Zeitung am 01.04.2010.)

Auf jeden Fall sehe ich die Verpflichtung für uns als Kirche heute, alles dafür zu tun, dass wir als Kirche ein geschützter Raum für Kinder und Jugendliche sind und bleiben.

Ekkehard Baumgartner,
Pfarrer in Sigmaringen

Zur Berichterstattung der Schwäbischen Zeitung

Nachdem ein Betroffener der sexuellen Übergriffe durch Pfarrer Maier auf das Redaktionsteam der Schwäbischen Zeitung zugekommen war, sehe ich es als Aufgabe der Zeitung,

hier tätig zu werden. Die lange und sorgfältige Recherche möchte ich ebenfalls erwähnen und hervorheben. Auf diesem Hintergrund finde ich den von den Autor*innen populistisch

gewählten Umgang mit Bildern, Überschriften und Schlusssätzen in den Artikeln ausgesprochen bedauerlich und dem wichtigen Anliegen einer nachträglichen Aufarbeitung nicht dienlich.



Kirche als geschützter Raum

Was die Kirche heute im Hinblick auf das Thema Sensibilisierung für (sexuelle) Gewalt und Machtmissbrauch umsetzt:

Die katholische Kirchengemeinde Sigmaringen hat ihr bestehendes Präventions- und Schutzkonzept aktualisiert und überarbeitet. Die Verantwortlichen der Kirchengemeinde Sigmaringen positionieren sich und setzen aktiv ein Zeichen gegen Missbrauch und jegliche Gewalt. Dazu haben sich Ehrenamtskoordinatorin Christine Brückner, Pfarrer Ekkehard Baumgartner, das gesamte Pastoralteam sowie der Pfarrgemeinderat intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Das aktualisierte Präventions- und Schutzkonzept wurde vom Pfarrgemeinderat am 13. Oktober 2020 verabschiedet. Die Katholische Kirche in Deutschland verpflichtet alle Mitarbeiter*innen, hauptamtlich ebenso wie nebenamtlich bzw. ehrenamtlich, eine Präventionserklärung zu unterschreiben. Voraus geht eine intensive Schulung sowie die Erstellung eines Präventions- und Schutzkonzeptes für jede Kirchengemeinde, das vom zuständigen Landratsamt genehmigt werden muss. Diese Sensibilisierung schließt ebenso den Schutz der eh-



renamtlich Tätigen mit ein. Sie positionieren sich und unterzeichnen eine Selbstverpflichtungserklärung. Eine Verpflichtung zur Abgabe eines Führungszeugnisses ergibt sich aus der explizit dafür erstellten Risikoanalyse aufgrund der Arbeitsbereiche. Viele der ehrenamtlich Tätigen haben bereits ein erweitertes Führungszeugnis nach §72a abgegeben. In der Ausbildung zum Jugendleiter sind diese Inhalte schon seit einigen Jahren integriert. Auch die Hauptamtlichen müssen dafür jährlich eine Schulung machen. In jeder Kirchengemeinde gibt es inzwischen Ansprechpartner. Weitere Ansprechpersonen sind im Jugendamt Sigmaringen benannt. Auf der Homepage der Erzdiözese Freiburg unter dem Stichwort ‚Prävention‘ finden sich ebenfalls Kontaktdaten zu dieser Thematik.

Das Präventions- und Schutzkonzept hat die Aufgabe, Menschen für jegliche Form von Gewalt und Machtmissbrauch zu sensibilisieren. Dazu zählen

verbale Gewalt, körperliche Gewalt, sexuelle Gewalt ebenso wie jegliche Form des Machtmissbrauchs, auch des spirituellen Missbrauchs.

Die katholische Kirchengemeinde Sigmaringen hat eine Vereinbarung mit dem Landratsamt Sigmaringen abgeschlossen und das Siegel „Kinderschutz – na klar“ bekommen. Dieses Siegel wird allen Institutionen, die ein tragfähiges Konzept erarbeiten und umsetzen, verliehen. Dazu werden regelmäßig Schulungen und Fortbildungen angeboten.

Die Ansprechpartner für die Kirchengemeinde sind Anja Sauter (a.sauter@kath-sigmaringen.de) und Christine Brückner (c.brueckner@kath-sigmaringen.de). Im Landratsamt Sigmaringen ist Frau Barbara Latzel Ansprechperson (barbara.latzel@lrasig.de).

Für unsere Region Bodensee-Hohenzollern ist Herr Juan Pablo Perisset zuständig (juan-pablo.perisset@ordinariat-freiburg.de).

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.kath-sigmaringen.de>.

Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin

→ Die Verwendung der beiden Bilder, auf denen Ministranten aus den Fünfzigerjahren bei einer Prozession mit dem Täter dargestellt sind, erreicht für mich die Grenze des Erträglichen. Auf dem einen der Bilder sind die Personen für Zeitgenossen trotz Verpixelung durchaus zu erkennen. Dadurch werden Betroffene und sogar Nichtbetroffene stigmatisiert und erneut ungewollt zu Opfern oder doch möglichen Opfern gemacht.

Sehr undifferenziert verknüpft diese Darstellung das Verbrechen mit dem kirchlichen Handeln allgemein. Der Schlusssatz des Hauptartikels erklärt dann auch „die Kleriker“ (alle Priester und Diakone) insgesamt zu Tätern.

Im Jahresrückblick der Schwäbischen Zeitung wird außerdem die

damalige Ausübung körperlicher Gewalt in Erziehungsprozessen gegenüber Kindern und Jugendlichen auf Vertreter der Kirche reduziert. Im ursprünglichen Artikel wurde noch von Erfahrungen körperlicher Gewalt gerade im schulischen Kontext gesprochen.

Die Überschrift zum Artikel zu Luise Leininger „Die Schattenseite der Luise Leininger“ rückt ihr Handeln in die Nähe des Täters und der verbrecherischen Tat. Dies scheint mir völlig unangemessen, zumal sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen konnte, was sich später als so unsäglich herausstellen würde. Luise Leininger hat dem Priester vertraut und seinen Meineiden geglaubt, ist also in ihrem Vertrauen selbst massiv enttäuscht und erschüttert worden. Deshalb sehe ich sie als Mitbetroffene und Mit-

beschämte. Bedauerlich ist sicherlich, dass sie nicht die Kraft hatte, sich später öffentlich zu distanzieren. Außerordentlich bedauere ich, dass die hervorragende journalistische Arbeit des Rechercheteams dadurch desavouiert wurde. Dass über sexuellen Missbrauch gesprochen werden muss, gerade in der Kirche, aber auch in der Gesellschaft, ist wichtig. Jedoch ist dieses Thema äußerst sensibel, und es erfordert, dass auch die Presse trotz berechtigtem Auftrag, zu informieren und Aufklärungsarbeit zu leisten, achtsam damit umgeht, damit nicht neuerlich Verletzungen passieren, vor allem bei den damals direkt und indirekt Betroffenen.

Ekkehard Baumgartner,
Pfarrer

Sternsinger 2021

Die Sternsinger 2021 konnten dieses Jahr leider nicht wie gewohnt stattfinden.

Durch umfangreiche Austragaktionen sowie dem Auslegen von entsprechenden Flyern, Kreide, Salz und Segensaufklebern in den Kirchen wurde dennoch für etwas Ersatz gesorgt.

In den Kirchen liegen noch Aufkleber und Info-Broschüren bereit, welche dort gerne abgeholt werden dürfen.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten für die Organisation und bei der Gemeinde für ihre Spende bedanken.

Johannes Maier, FSJ



Josefinenstift



Bingen, Foto: K. GLaser



St. Johann, Foto: S. Eichelmann



Sigmaringendorf, Foto: W. Metzger



Jungnau, Foto: M. Lieb



St. Johann, Foto: S. Eichelmann

Spende für den Fidelisbrief

Alle Jahre wieder bitten wir Sie um Ihre Spende zur Finanzierung des Fidelisbriefes!

Es gibt in unserer Diözese wenige Seelsorgeeinheiten, die einen Gemeindebrief in diesem Format mo-

natlich kostenlos ins Haus liefern. In den vergangenen Jahren hat sich der Fidelisbrief immer wieder verwandelt. Wir arbeiten weiter daran, ihn modern, übersichtlich und ansprechend zu gestalten.

Unterstützen Sie uns dabei mit Ihrem finanziellen und ideellen Beitrag!
Herzlichen Dank!

Ihr Pfarrer
Ekkehard Baumgartner

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Römisch-Katholische Kirchengemeinde Sigmaringen		
IBAN		
DE 14 6535 1050 0000 9600 09		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
SOLADES1SIG		
Betrag: Euro, Cent		
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		
Fidelisbriefspende		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
DE		
08		
Datum	Unterschrift(en)	

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

Blatt 2 ist für Ihre Unterlagen bestimmt!

Bitte NICHT VERGESSEN Datum Unterschrift

mittendrin
...in den Gemeinden
...im Geschehen



Großer Zuspruch für die erste ökumenische Weihnachtsfeier auf dem Marktplatz



100 angemeldete Personen haben am Heiligen Abend die ökumenische Weihnachtsfeier auf dem Marktplatz mitgefeiert; es gab noch weit mehr Personen, die angefragt haben, aber abgewiesen werden mussten; einige haben deshalb außerhalb der abgesperrten Fläche mitgefeiert. „Atmosphärisch sehr dicht und durch die Darsteller, die Josef, Hirten, Engel und Weisen durch ihre persönlichen Stellungnahmen eine Stimme gegeben haben, anregend und berührend“ – so die vielfache Resonanz. Pfarrer Matthias Ströhle und Pastoralreferent Wolfgang Holl haben zusammen mit den beiden Gemeindebeauftragten Marianne Griener und Silke Böhler diese Feier vorbereitet und gestaltet.



Es spricht für sich, dass ein emotional so hoch geschätztes kirchliches Fest hier in Sigmaringen in ökumenischer Verbundenheit gefeiert werden kann. Über die Freude am ökumenischen Miteinander hinaus war es die Möglichkeit, angesichts der begrenzten Plätze in den Kirchen einen weiteren Weihnachtsgottesdienst anzubieten. Ein Kompliment an die zahlreichen Mitfeiernden, dass dies trotz frostiger Temperaturen so gut angenommen wurde. Die Veranstalter verstehen es auch als Appell, in dieser guten Kooperation voran zu gehen und weitere Wege des Miteinanders zu beschreiten. Die Sigmaringer Pfadfinder haben zusammen mit jungen Erwachsenen der Evangelischen Kirchengemeinde nicht nur die Angemeldeten an den Eingängen empfangen, sie haben ihnen



Fotos: G. Aipperspach

auch am Ende das Licht von Bethlehem angeboten, um die Erinnerung an die Freude und Herzenswärme der Botschaft wachzuhalten. – Herzlichen Dank für diesen Dienst! Großes Dankeschön auch an die Vorbereitungsgruppe und die weiteren neun mutigen Mitgestalter dieser erstmaligen ökumenischen Weihnachtsfeier – und auch an die Ministranten, die die Bänke aufgebaut haben. – Den Wunsch vieler, im kommenden Jahr Weihnachten wieder in ökumenischer Verbundenheit zu feiern, möchte ich auf diesem Weg bekräftigen.

Wolfgang Holl,
Pastoralreferent

„Weihnachten für ALLE“

Ursprünglich war die Veranstaltung als Präsenzveranstaltung geplant, und wir haben auch bis fast zum Schluss daran geglaubt, dass wir die Veranstaltung wie in den Jahren davor abhalten dürfen. Doch leider hat uns Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Das Team um „Weihnachten für alle“ hat sich den Kopf zerbrochen, was möglich wäre, und hatte allerlei Alternativen überlegt, doch auch diese wurden durch die neuen Verordnungen vor Weihnachten jäh ausgebremst.

Somit gab es nur noch eine Möglichkeit: „Weihnachten für alle“ in Tüten. Das Team hat die Tüten mit Grußwort und einer Geschichte über einen Stern sowie einem selbst gebastelten Stern und einer CD mit Weihnachtsgrüßen bestückt.

Auf der CD sind Gedanken zu Weihnachten von Pfarrer Ströhle und Codedekanin Sauer sowie unserem Pfarrer Ekkehart Baumgartner, und mit dem Glockengeläut der ev. Stadtkirche und der Stadtpfarrkirche St. Johann ausgestattet sowie verschiedenen Weihnachtsliedern. Herr Robert Walz hat sich echt viel Arbeit mit dieser CD gemacht, sie ist wirklich ein „Schmuckstück“ geworden! Sogar auf der Hülle war zu sehen, dass es sich um ein ökumenisches Projekt handelt. So war auf der CD-Hülle sowohl die Krippe der evangelischen Stadtkirche als auch die Krippe der Kirche St. Johann zu sehen. Herzlichen Dank für die vielen Arbeitsstunden!

Da parallel zu „Weihnachten für alle“ auch zur Aktion „Briefe gegen die Einsamkeit“ aufgerufen wurde, hat sich daraus eine wunderschöne Verbindung

ergeben. Wir durften die Tüten mit liebevoll geschriebenen und gebastelten Briefen ausstatten und hoffen, den Empfängern an Weihnachten so eine Freude gemacht zu haben.

In diesem Jahr wünschen wir uns sehr, wieder eine Veranstaltung mit persönlicher Begegnung machen zu dürfen, denn auch uns hat der persönliche Kontakt gefehlt, und unsere Tüten waren leider nur ein kleines Trostpflaster.

Trotzdem: DANKE an all die fleißigen Helfer, die fest mitgeholfen haben, die Tüten zu packen, Sterne zu basteln, CDs zu brennen, ... und alles zu verteilen.

Für das Team von „Weihnachten für alle“
Silke Böhler,
Gemeindebeauftragte in St. Johann

Alle Krippen waren aufgebaut

Sollen wir die Krippen überhaupt aufbauen? Die Umstände zum Aufbau waren durch Corona anders. Man durfte nicht in einer Gruppe zusammen aufbauen, sondern musste sich im Vorfeld absprechen, wer wann was macht. Es ist erfahrungsmäßig gut, wenn die Helfer zusammenarbeiten, denn man braucht sich, das geht ja schon los, wenn man die schweren Teile aus den Lagerräumen holen muss. So ergänzen sich die Teams in all unseren Kirchen. Beeindruckend ist auch, dass fast überall elektrische Funktionen, wie Licht und Musikspiele eingebaut sind. Trotz Corona haben sich alle Teams abgestimmt und fast hatte man das Gefühl, dass das Kleine in der Krippe durch die besondere Herausforderung noch größer gemacht wurde. Selbst das Sigmaringendorfer Team hat es sich nicht nehmen lassen und in Sigmaringendorf zwei Krippen aufgestellt. Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. Mit den abgebildeten Bildern möchten wir nochmal ein besonders DANKE für die schönen Weihnachtskrippen in unseren Kirchen und Kapellen sagen.

Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin

Krippen-Potpourri aus unseren Kirchen





Fotos: Maritta Lieb

Adventsfenster in Bingen

Im Dezember konnte die Adventsstunde auf der Ruine Hornstein, welche vom Kigo-Team Bingen die Jahre zuvor organisiert wurde, aufgrund der Pandemie nicht stattfinden. Das Kigo-Team kam deshalb auf die Idee, einen „Weihnachtsfenster-Spaziergang“ anzubieten.

Viele verschiedene Familien meldeten sich und dekorierten liebevoll und weihnachtlich ihre Fenster oder Gärten.

Diese Fenster konnten vom 19.12. – 21.12.2020 bei einem Abendspaziergang von allen, die Interesse hatten, angeschaut werden.

Da es 16 verschiedene Adventsfenster gab, konnte man an diesen drei Tagen viel bewundern. Die Einladung wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen.

Mal konnten Geschichten gehört oder mitgenommen werden, es spielte Musik im Hintergrund oder es gab eine Kleinigkeit zum Mitnehmen.

Natürlich wurden die Corona-Regeln eingehalten. Jeder achtete darauf, dass er keinen Kontakt zu anderen Besuchern hatte bzw. den Mindestabstand einhalten konnte.

Hiermit möchte sich das Kigo-Team ganz herzlich bei allen Familien bedanken, die sich bereit erklärt haben, mitzumachen. Vielen herzlichen Dank !



Aktion Weihnachtsfenster in Bingen

Am vierten Advent lud das Kindergartenstufenteam Familien mit Kindern zum Anschauen von „Weihnachtsfenstern“ ein. Das Team mit Maria Deschler, Brigitte Käppler und Melanie Springer hatte die Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung eines solchen Fensters aufgerufen, nachdem die weihnachtliche Familienadventsstunde auf dem Hornstein pandemiebedingt nicht stattfinden konnte. Die Aktion fand große Resonanz. An zahlreichen Häusern in Bingen, Hitzkofen und Hornstein waren Fenster mit weihnachtlichen Motiven zu sehen. Von Samstag bis Montag waren viele Familien in den Abendstunden unterwegs, um die Fenster zu erleben, die mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen gestaltet waren. Alle hatten das Erlebnis, trotz gebotenen Abstand miteinander auf Weihnachten hin unterwegs zu sein. An einem Haus in der Hornsteiner Straße brannte ein Feuer. Die Besucher waren eingeladen, bei Bedarf Holz nachzulegen – ein Bild dafür, dass das Leben nur miteinander gelingt.

Text und Bilder
Hermann Brodmann
Pastoralreferent



Weihnachtsvorbereitungen in St. Johann



Fotos: Susanne Eichelmann

In der Vorweihnachtszeit werden landauf, landab die Gotteshäuser festlich geschmückt. So auch in St. Johann. Es wird alljährlich die Krippe aufgestellt und der Chorraum mit schön geschmückten Bäumen versehen. Diesen Advent gab es eine Neuerung. Der bisherige Standort der Krippe unterhalb der Kanzel versperrte einen möglichen Fluchtweg, und so brauchte unsere Krippe einen neuen Standort. Gemeinsam hat das Gemeindeteam mit Pfarrer Baumgartner, dem Mesnerehepaar

Eichelmann und weiteren Personen nach einem neuen Krippenstandort Ausschau gehalten, als neuer Platz wurde der zentral gelegene Raum vor dem Marienaltar auserkoren. Fleißige Helfer passten die Krippe an den neuen Standort an, und so steht nun die Krippe an diesem für alle gut ersichtlichen, hellen Platz und erfreut Jung und Alt. Diese Jahr konnte aufgrund der geltenden Beschränkungen leider auch die alljährliche Sternsingeraktion nicht in der bewährten Weise statt-

finden. Aber ganz verzichten musste man mit der Aktion „Sternsinger to go“ doch nicht: In der Kirche lagen die Unterlagen und Utensilien aus, die normalerweise von den Kindern und Jugendlichen in die Häuser gebracht werden, und auf diese Weise konnte jede und jeder sich den Segen über das Haus in die eigenen vier Wände mitnehmen.

Für das Gemeindeteam St. Johann
A. Böhler

Impulsspaziergang im Advent



Anfang Dezember fand rund um unsere Pfarrkirche St. Johann ein adventlicher Gang durch die Nacht statt. Entstanden ist die Idee aufgrund der derzeitigen Beschränkungen. Es ist eine von vielen tollen Aktionen, die uns trotz der momentanen Erschwernisse hoffnungsfroh in die Zukunft schauen lassen!

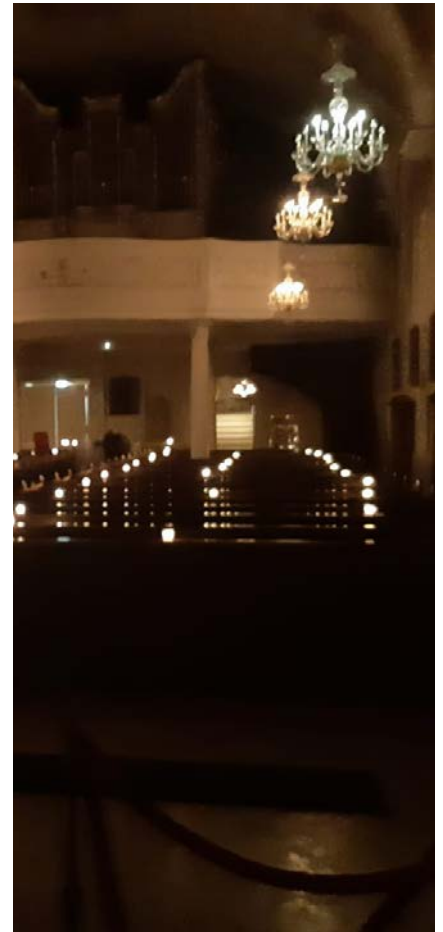
An einem kalten Adventsabend traf sich eine große Gruppe Menschen verschiedensten Alters in der Kirche St. Johann. Nach einem Impuls zu Beginn machten wir uns auf den Weg! Von Lichtern stimmungsvoll geführt, ging der nächtliche Spaziergang über das Schloss und den Karlsplatz.

Auf diesem gemeinsamen Gang durch die Nacht, der immer wieder durch geistliche Impulse bereichert wurde, konnte jeder Gedanken für die Vorweihnachtszeit mitnehmen und innerlich zur Ruhe kommen.

Vielen Dank dem Vorbereitungsteam für diese kraftgebende Aktion in der momentan schwierigen Zeit!

Für das Gemeindeteam St. Johann
A. Böhler

Fotos: Marianne Griener



Ein (unvollständiger) Jahresrückblick 2020 in Bildern

Das vergangene Jahr war ein unvergleichliches Jahr. Durch Corona haben wir nie Vorstellbares erlebt. Trotz aller Einschränkungen war das Leben in unserer Seelsorgeeinheit lebendig und vielfältig. Gerade in dieser Zeit hat sich gezeigt, dass die Menschen in unserer Kirchengemeinde füreinander da sind. Einige Bilder zeigen von der Lebendigkeit dieses Jahres. Nicht alles ist

photographisch dokumentiert. Im März wurden unter besonderen Bedingungen Pfarrgemeinderäte gewählt und kurze Zeit später in ihr Amt eingesetzt, in allen Gemeinden wurden Gemeindeteams gebildet, im April feierten wir das Fidelisfest das erste Mal digital, die Renovation der Sigmaringendorfer Kirche wurde abgeschlossen und mit dem Patrozinium eröffnet, die Erstkommunionfeiern

waren nur unter besonderen Voraussetzungen und in kleinem Kreise möglich, verschiedene digitale Familienaktionen mit großer Resonanz fanden statt, der Kirchengemeinde wurde das Kinderschutzsiegel des Landkreises verliehen, ...

Hier einige Eindrücke in Bildern:



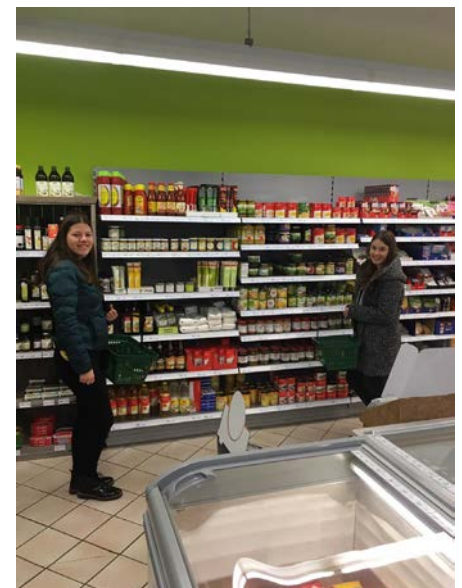
Messe für die Narren



Fasnetspredigt von Gemeindereferentin Maritta Lieb



Fidelisfest 2020



Einkaufsaktion der Ministranten



Verabschiedung von Koopereator Liviu



Koopereator Diego Elola beginnt seinen Dienst in der Seelsorgeeinheit



Christi Himmelfahrt in Lauchertal



Ehrenamtspreis der Stadt für die Minis



KleiderReich öffnet seine Türen



Israelreise mit Kooperator Liviu



Viele Livestream-Gottesdienste



Wortgottesfeier auf dem Dorfplatz unter besonderen Umständen mit Gabi Hoch am 22.8.2020



Annafest in Jungnau



Renovation Pfarrkirche Sigmaringendorf



PGR-Wanderung zur Ruine Hornstein



Openairgottesdienst an Erntedank in St. Fidelis



Patrozinium und Wiedereröffnung St. Peter und Paul in Sigmaringendorf



Gottesdienst mit Tiersegnung auf dem Böhlerhof



Beauftragung der ersten Gemeindebeauftragten und des Gemeindeteams in St. Johann



Erntedank Obertschmeien



„Weihnachten für alle“ findet in der Tüte statt



Aufnahmen für das diözesane Krippenspiel in St. Johann

Quellen der Bilder: Gunter Aipperspach, Michael Bantle, Johannes Buhler, Silke Böhler, Bruno Hamm, Gabi Hoch, Maritta Lieb, Wolfgang Metzger, Ignaz Strosser

Zum Abschied von Birgitt Knubben aus der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle

Nun ist also die Zeit des Abschieds gekommen und Birgitt Knubben hat zum Ende 2020 unsere Beratungsstelle nach über 26 Jahren segenreichen Wirkens verlassen. Sie stellte sich aus innerer Berufung in den Dienst all jener Menschen, die nicht mehr weiterwussten, weil die Fragen zu groß wurden, weil Sicherheiten zerbrachen, Enttäuschungen zu sehr schmerzten, Beziehungen auseinandergingen oder schwere Schicksalsschläge die eigenen Bewältigungsmöglichkeiten zu überfordern drohten. Unzähligen Frauen, Männern und Paaren konnte sie wieder zu mehr Lebensqualität verhelfen, und so wurde sie aufgrund ihrer Haltung und hohen Kompetenz sehr häufig direkt von Ratsuchenden als psychologische Beraterin angefragt, meist durch Weiterempfehlung zufriedener Klient*innen. Mit der Ausbildung als Physiotherapeutin und der Erfahrung vieler Geburtsvorbereitungskurse im Hintergrund hatte Birgitt Knubben sich durch die 4-jährige Ausbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin in Freiburg für die Beratungsarbeit qualifiziert und mit dem Diplom der BAG (katholische Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.) abgeschlossen.

Aber Birgitt Knubben hat nicht nur geholfen, in vielen Einzel-, Paar- und Familiengesprächen das Schwere wieder leichter zu machen und Hoffnung, Trost und Mut zu finden, sie hat auch in unzähligen Gruppenangeboten Menschen, vor allem Frauen, ermutigt, die eigene Kraft zu entdecken, ihre innere Stimme zu hören, Spiritualität zu leben und durch die Herzensqualitäten zu mehr innerer Freiheit, Lebensfreude und Bewusstheit zu finden.

Birgitt Knubben ist eine „Seelenfrau“, die durch ihre ruhige und doch wache Art den Ereignissen wohlwollend Raum gibt, sich zu entfalten. Ihre reiche Lebenserfahrung als Älteste von uns hat auch unserem Team sehr gutgetan, und ihr Vertrauen und ihre stets positive Sicht haben viel Achtung und Wertschätzung gedeihen lassen. Dafür sind wir sehr dankbar, und sie wird uns tatsächlich unglaublich fehlen in unserer Runde. Fehlen wird uns auch ihre wunderbare Art,

dem Raum eine „Mitte“ zu geben, mit einem Arrangement aus Blumen, Tüchern, Symbolen, kunstvoll gestaltet für den äußeren und inneren Blick.

So hat uns eine Kollegin verlassen, die mit ganzem Herzen da war und die Beratungsstelle sehr positiv geprägt, ja beseelt hat. Zum Glück ist Birgitt sehr verankert in der Stadt Sigmaringen und auch im Gemeindeleben. Von daher gibt es sicher noch manche Gelegenheit, sich von ihrer Kraft und hohen Bewusstheit inspirieren zu lassen. Was könnte den Dank besser ausdrücken, als eine Verneigung im „Namaste“, wie es im asiatischen Raum geläufig ist und es in Zeiten von Corona auch uns erlaubt, Ehrerbietung trotz gebotenen räumlichen Abstand zu erweisen.

Brigitte Hepp, Leiterin EFL



„Namaste“

**Ich verbeuge mich vor dem Ort in Dir,
an dem der ganze Kosmos wohnt.
Ich verbeuge mich vor dem Ort der Liebe,
des Lichtes, des Friedens,
der Wahrheit und der Weisheit in Dir.
Ich verbeuge mich vor dem Ort,
wo, wenn du an diesem Ort in Dir bist,
und ich an dem Ort in mir bin,
es nur das Eine von uns gibt.
Mahatma Gandhi**

Zum Abschluss meiner Berufstätigkeit als Ehe-, Familien- und Lebensberaterin: ADIEU

Es ist Zeit, ADIEU zu sagen, es ist „höchste Zeit“ für mich zu diesem bedeutenden Schritt in eine neue Lebensphase, in die Alterszeit, die Rentenzeit. Und wenn ich das so schreibe, dann zuckt es in mir ob der Endgültigkeit, die ich nicht wirklich begreifen kann.



Birgitt Knubben

Es gilt ADIEU zu sagen zu lieben und vertrauten KollegInnen und zum wohlwollenden und achtungsvollen Miteinander.

Es gilt ADIEU zu sagen zu den eingewohnten Räumen der Beratungsstelle und Abschied von meinem geliebt-vertrauten Beratungs- und Gruppenraum, seiner hellen, lichtvollen, stillen und geborgenen Atmosphäre, in der das Leben sich zeigen und entfalten konnte, in Gruppensitzungen, in Einzel- und Paarsettings.

Ein ADIEU gilt der mein Leben durchzogenen Struktur der Arbeitstage und Arbeitsabenden, dem Abschied von Themen des Lebens, die mich eingewoben haben in das große Leben. Abschied von unzähligen Supervisionen, die Reflexion, Inspiration und Fortbildung zugleich waren.

Abschied von Begegnungen mit Menschen, die die Beratung aufgesucht haben und mit denen ich ein Stück Weges gegangen bin.

Die Beratungsarbeit, sie hat mir Freude gemacht, sie hat mich gefordert, sie hat mich mit Ohnmacht konfrontiert, sie hat mich Ehrfurcht gelehrt und manchmal auch erzittern lassen. Ja, in des Menschen Leben schauen zu dürfen, ist etwas Großes, und mir liegt das Wort ‚heilig‘ auf der

Zunge. In die tiefsten Abgründe des Schicksals, in Elend und Leid blicken zu müssen, und als Beraterin auch zu dürfen, bringt mich in die Mitte meines Herzens, zu Mitgefühl, Trauer und Verbundenheit. Da beginnt die Liebe zum Menschen, die ich auf unzählige Weise erfahren durfte. Den Menschen zu erleben in Prozessen des Durcharbeitens, der Klärung, der Heilung ist zutiefst erfüllend. Dafür bin ich von Herzen dankbar.

Die Gruppenarbeit war in den 26 Jahren meiner Tätigkeit an der Beratungsstelle immer eine Herzensangelegenheit. Sich verbinden mit der innersten Essenz unseres Seins, und daraus die Herzensqualitäten von Bereitschaft, Bejahung, Wahrhaftigkeit, Selbstachtung, Wertschätzung, Demut, Vergebung, Mitgefühl und Dankbarkeit zu leben, waren die durchgehenden Themen in den letzten Jahren, und ich durfte das weitergeben, was ich bei meiner Lehrerin Christina Kessler in „AMO ERGO SUM“, der Amosophie, erfahren habe. Die Arbeit in Gruppen entfaltet einen Geist der Verbundenheit in Tiefe und Weite, und das Berührtsein von der Wahrheit der Teilnehmenden waren stets Sternstunden. Diese Erfahrungen werde ich sicher schmerzlich vermissen. So gehe ich nun „ins Offene“, und mit dem ADIEU fühle ich mich eingebunden in den großen Zusammenhang der Universellen Ordnung, aus der Fügung, Gelingen, Segen und Liebe erwachsen. Das war und ist mein Grund, auf dem ich stehe und meine Erfahrung, aus der ich schöpfe. Dies alles erfüllt mich mit inniger Dankbarkeit, und ich kann nur sagen:

GRACIAS A LA VIDA*

Dem Leben sei Dank, dass es mir so viel gegeben hat:

**Das Lachen und die Tränen,
Das Glück und die Zerbrochenheit,
Die Sterne und den lichten Tag,
Das Ohr und die Stimme
Die Strände und das Haus,
Mein Herz und mein Lied!**

GRACIAS A LA VIDA
Birgitt Knubben

Wo ein Abschied ist, ist auch ein Neubeginn...



Hildegard Moser

So möchten wir Ihnen unsere „neue“ Mitarbeiterin Hildegard Moser vorstellen, die zwar schon seit zwei Jahren in Vertretung bei uns in der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle wirksam ist, nun aber durch den Weggang von Birgitt Knubben mit einer Festanstellung zur Freude aller ihre Nachfolge antritt. Hildegard Moser kommt aus Villingen-Schwenningen und hat sich nach ihrem Erststudium der Betriebswirtschaftslehre einen großen inneren Wunsch erfüllt, im psychologisch-beraterischen Bereich tätig zu sein und Menschen in Krisen zu unterstützen. Deshalb hat sie Beratungswissenschaft studiert und mit dem Master of Counseling abgeschlossen. Bei Prof. Dr. Ulrich Clement und Dr. Angelika Eck erwarb sie die Qualifikation zur Systemischen Sexualtherapeutin (IGST) und studiert derzeit nebenberuflich Sexologie, um ihre Qualifikationen in der Sexualtherapie weiter zu vertiefen. Wir sind froh, eine so qualifizierte, empathische und gleichzeitig humorvolle Mitarbeiterin in unserem Team zu haben.

* Liedtext: Mercedes Sosa (Spanisch).

Nachruf für Zita Biller



Foto: privat

Am 22. Dezember 2020 hat der Herr über Leben und Tod Frau Zita Biller in ihrem 94. Lebensjahr (geboren am 30. März 1927) zu sich heimgerufen.

Frau Biller war ihr Leben lang in der Pfarrgemeinde Herz-Jesu Gorheim aktiv tätig. Über zwei Jahrzehnte hat sie die Gottesdienstbesucher mit schönen Blumenarrangements erfreut. Dazu besorgte sie die Blumen aus heimischen Gärten; und nach Weggang der Franziskaner aus Gorheim bepflanzte sie hierfür auch den Klosterblumengarten. Ein schöner, gepflegter Innen- und Außenbereich der Kirche war Frau Biller ein Herzensanliegen.

Bei Bedarf hat Frau Biller ihre Fertigkeiten als Schneiderin bei Basaren und bei der Anpassung der Ministrantengewänder eingesetzt und sich um die Kirchenwäsche gekümmert.

Frau Biller war stets bereit, alle nötigen Dienste zu übernehmen. Für ihr Tun bei den verschiedensten Anlässen in unserer Pfarrgemeinde gebührt ihr große Anerkennung. Die Pfarrgemeinde Herz-Jesu Gorheim dankt der lieben Verstorbenen herzlich für ihr geselliges Wesen und für die bereitwilligen und zuverlässigen Dienste über einen langen Zeitraum.

Der Herr lasse Frau Biller nun schauen, was sie geglaubt hat.

Karl Neher

Nachruf für Jakob Adriany

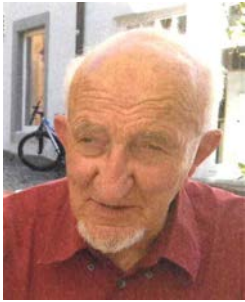


Foto: privat

Am 2. Januar 2021 verstarb nach einem langen, erfüllten Leben Herr Jakob Adriany (geboren am 11.11.1931).

Herr Adriany hat sich über 30 Jahre in liebenswerter Weise und mit großem Einsatz in der Pfarrgemeinde Herz-Jesu Gorheim darum gekümmert, dass viele Dinge in Ordnung blieben. Er sorgte dafür, dass Lichter und Lampen stets leuchteten, dass zur Weihnachtszeit die Christbäume aufgestellt wurden und zur Osterzeit das Osterfeuer brannte. Herr Adriany schaute danach, dass die Heizung rechtzeitig Wärme spendete und das Geläut funktionierte. Zudem veranlasste er am Gebäude und in den Räumen der Pfarrgemeinde die kosten- und sachgerechte Ausführung nötiger Reparaturen. Herr Adriany sorgte für eine saubere Behaglichkeit in Kammern und Fluren des Gebäudes, besonders auch nach der Auflösung des Franziskanerklosters. Er fühlte sich im gesamten Kirchengebäude für die technische Sicherheit in den Bereichen Elektrik, Wasser, Heizung, Kirchenglocken, Uhren und Feuerschutz mitverantwortlich und brachte hierbei sein reiches berufliches Wissen ein. Zudem beteiligte sich Herr Adriany sehr engagiert am Pfarrgemeinleben: bei der Durchführung von Pfarrfesten, als langjähriger Bass-Sänger, dabei über 18 Jahre als Vorstand des Kirchenchors Herz-Jesu Gorheim. Gemäß seiner Devise „... man muss nicht nur wollen, man muss auch tun“ hat Herr Adriany mit Herzblut und Sachverstand umsichtig der Kirche ehrenamtlich gedient, das Gemeindeleben in Gorheim belebt und bei seinen Mitmenschen Spuren hinterlassen. Die Pfarrgemeinde Herz-Jesu Gorheim sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ für diesen besonderen kirchlichen Dienst in vielen Jahren.

Karl Neher

¡Que Dios les bendiga! – Gott segne Sie! Sauerstoffgenerator kann angeschafft werden



Bei den ollas comunes. Fotos: Sr. Yolanda Arribasplata CSJ

Peru, das Partnerland der Erzdiözese Freiburg, gehört zu den am stärksten von Corona betroffenen Ländern und hat eine der weltweit höchsten Sterberaten. In den Armenvierteln können die Menschen Abstands- und Hygieneregeln kaum einhalten, in den Krankenhäusern gibt es nur wenige Intensivbetten, und im vergangenen August gab es nicht genug medizinischen Sauerstoff. Sauerstoff wurde unbezahlbar. An vielen Orten haben die Menschen daher selbst die Initiative ergriffen, um Sauerstoffgeneratoren zu beschaffen. Auch im Dekanat von Padre Víctor in San Juan de Lurigancho, einem Armenviertel am Rand der Hauptstadt Lima, wo ich im Jahr 2003/04 einen Freiwilligendienst als Missionarin auf Zeit geleistet habe, hat sich eine Gruppe gebildet und Spenden für einen Sauerstoffgenerator gesammelt. Vielen, vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Spenden für dieses Projekt, so dass insgesamt 1673 Euro an Padre Víctor überwiesen werden konnten.

Nachdem sich abgezeichnet hat, dass die Spendengelder kaum reichen würden, um einen Sauerstoffgenerator und seinen Betrieb zu finanzieren, haben die Verantwortlichen entschieden, den Sauerstoffgenerator in Kooperation mit einem Krankenhaus zu beschaffen und so Kosten zu teilen. Auf diese Weise konnte ein viermal so großer Genera-

tor bestellt werden, der sich im Augenblick noch im Bau befindet. Im Kooperationsvertrag wurde festgelegt, dass der Sauerstoff an die Menschen aus dem Viertel zu einem symbolischen Preis abgegeben wird. Mit einem kleinen Teil der Spendengelder können nun weitere Projekte unterstützt werden, zum Beispiel sogenannte „ollas comunes“ (gemeinsame Töpfe), zu denen sich Familien in den ärmsten Gegenden, wo es oft weder Wasser noch Strom gibt, zusammenschließen, um gemeinsam wenigstens für eine Mahlzeit am Tag zu sorgen. Dabei werden sie von Ordensschwestern begleitet und mit Lebensmitteln unterstützt.

Die Menschen in Peru sind sehr dankbar für die Solidarität und finanzielle Hilfe und sagen allen Spendern: ¡Que Dios les bendiga! – Gott segne Sie!

Annemarie Kastelsky

Der verwundete Gott – ein krisenerprobter Perspektivwechsel

„Wird wieder alles so, wie es einmal war?“ Kaum eine andere Frage geht den krisengebeutelten Menschen unserer Tage öfters über die Lippen als diese. Aufgewühlt blicken sie auf zermürbende Wochen und Monate zurück. Fast zweckoptimistisch wird der Fokus auf das Kommende gelegt – in der Hoffnung, dort so viel Vertrautes wie möglich wiederzuentdecken. Doch ist das realistisch? Vermutlich eher nicht. Diese Vorahnung schwingt in der eingangs aufgegriffenen Frage bereits mit.

Mit Sicherheit lässt sich in den meisten alltäglichen Abläufen wieder eine sich bewährende Routine einstellen. Die gesellschaftlichen Krisenmechanismen haben schließlich funktioniert. Trotzdem tritt in all unserem künftigen Tun eine gewisse ‚Unverfügbarkeit‘ (Hartmut Rosa) zum Vorschein. So sehr wir uns auch darum bemühen, sämtliche Bereiche des Lebens wissenschaftlich zu erforschen, ökonomisch zu erschließen, politisch zu regulieren und rechtlich abzusichern, so wenig wird es uns gelingen, das Negative gänzlich zu eliminieren. Vielmehr haben Viren nochmals in besonderer Schärfe offengelegt: Jedes menschliche Leben ist und bleibt verwundbar.

Mit Krisenphänomenen kennen wir uns ja inzwischen bestens aus: der Diesel, das Klima oder die Digitalisierung lassen wahlweise grüßen. Allerdings gelang es bislang, die Welt da draußen möglichst weit wegzuhalten und das Glück in unserem je eigenen Auenland zu suchen. Die Corona-Krise hingegen konfrontierte ausnahmslos jede und jeden mit der Brüchigkeit des eigenen Lebens.

Solche Ambivalenzen menschlicher Existenz sind für Theologie und Kirche eigentlich nicht überraschend. Aus ihren langen Traditionen ist ihnen das Dilemma zwischen Größe und Grenze des Menschen bewusst. Dennoch verhielten sich beide in den vergangenen Monaten augenscheinlich sehr ruhig – für manchen neutralen Beobachter sogar zu ruhig. Nicht überstürzt oder mit schrägen

Positionen an die Öffentlichkeit zu gehen, ist vollkommen richtig und absolut redlich. Dennoch wirkt es bis heute so, als wären Theologie und Kirche im gesellschaftlichen Spektrum nicht antreffbar gewesen. Worin liegen die Gründe dafür? Befürchtete man etwa, bestätigt zu bekommen, überflüssig zu sein und ausgedient zu haben? Oder ließ die derzeitige Krise auch unsere bisherigen Antwortversuche verstummen? Denn seit Corona steht fest: Jede billige und halbherzige Vertröstung, wonach es der liebe Gott schon irgendwie richten wird, verbietet sich. Stattdessen bedarf es eines intensiveren Austausches darüber, wie angesichts zahlreicher Krisen lebensdienlich von Gott gesprochen werden kann.

Die aktuelle Situation verändert somit Theologie und Kirche – anders ließe sich christliche Zeitgenossenschaft auch gar nicht denken (vgl. AG 11-12). Wer sich zu einem kritisch-konstruktiven Gegenwartsbezug verpflichtet, kann die ‚Zeichen der Zeit‘ nicht einfach ausklammern. Infolgedessen ergibt sich der Auftrag, die eigene Verkündigung näher zu analysieren und neue Akzente zu setzen – bescheidener und ehrlicher, weniger lehrend und mehr lernend, an den klassischen Orten der Verkündigung ebenso wie am Küchentisch, am Lagerfeuer oder am Tresen an der Bar.

Womöglich lässt sich ein schöpfungstheologischer und paulinischer Faden für die heutige Zeit neu weiterspinnen: Nach christlichem Verständnis ist die Welt mitsamt ihren Ordnungen kein selbstverständliches Faktum, sondern ein Donum, das heißt eine von Gott gewollte und geschenkte Gabe an den Menschen. Dieser darf sie in freiheitlicher Eigenverantwortung weiter gestalten. Gott hat sich dadurch gewissermaßen selbst eine Grenze gesetzt, um menschliche Freiheit zu ermöglichen – mit all den dazugehörigen Konsequenzen und Risiken. Dennoch ist er kein weltenthobener Herrscher geworden, sondern bleibt ein treuer Partner des Menschen – selbst bis in den dunkelsten aller Abgründe hinein: den Tod. Im Kreu-

zestod Jesu von Nazareth hat sich niemand geringer als Gott persönlich verwunden lassen (Jürgen Moltmann). Mit seinem Tod wird deutlich: Er ist sowohl All-Macht als auch All-Leid. Demnach finden sogar Leid und Tod in Gott ihre letzte Bestimmung.

Für den Apostel Paulus stellt das Kreuz daher nicht weniger als den Wendepunkt der Geschichte dar (vgl. Röm 14, 17; Gal 5, 22; 1 Thess 1, 6): Seit Tod und Auferstehung Jesu gibt es nämlich keine Zeit mehr, die nicht auch Gottes Zeit wäre. Jeder Augenblick – so bitter und dunkel oder so hell und freundlich er auch sein mag – ist zugleich durchtränkt von seiner verwandelnden Anwesenheit.

Eine derart erlösende Lebenseinstellung vermag es, das Leben von morgen selbst in so manchen Widrigkeiten zu bejahen. Aber auch das hat Corona gezeigt: Diese christliche Option kann (!) zur Bereicherung werden, sie muss es jedoch nicht.

Philip Theuermann,
in: Pfarrbriefservice.de

Winter

**Dunkel sind die Tage,
die Tage des Winters,
der Krankheit, der Schwermut,
viel dunkler noch die Nächte
der Verfolgung und Verzweiflung,
wenn kein Weg mehr erkannt wird,
nicht vorwärts, nicht rückwärts,
wenn alle Kräfte verfliegen sind
und selbst der Klagelaut verstummt.**

**In diese Dunkelheit wird Gott kommen,
wird Wendepunkt sein zu Licht und
Liebe.**

**Wir Christen dürfen
Mut und Hoffnung schöpfen
und mit ihm gehen.**

Irmela Mies-Suermann,
in: Pfarrbriefservice.de

Herz zu verschenken

Vor sechs Jahren, einen Tag vor Weihnachten, am 23. Dezember 2014 riss ein schwerer Autounfall Simone Siewert aus dem Leben. Seither gibt es für die Familie kein frohes, unbeschwertes Weihnachten mehr. Und doch finden die Eltern bis heute Trost in einer Entscheidung ihrer Tochter, die weit über deren Tod hinauswirkt. Die 20-Jährige spendete **ihre Organe**.

Was geschah ...

Simone, die schon immer sehr hilfsbereit war und gerne Menschen unterstützte, die aus einem weniger stabilen Umfeld kommen, wollte ein Missionsprojekt für suchtkranke Frauen in Brasilien, welches vom Franziskanerinnenkloster Sießen mitgetragen wird, für ein Jahr unterstützen. Ihre Mutter Claudia meinte zu diesem Projekt: „Mal wieder suchst sie sich das Extrem aus.“ Dieses Extrem bringt die taffe Simone jedoch gewaltig an ihre Grenzen. Sie lebt mit den brasilianischen Frauen auf verschiedenen Fazendas da Esperança (Hof der Hoffnung) fernab jeder Zivilisation. Die Frauen kommen von der Straße, wollen in der Gemeinschaft durch das gemeinsame Leben, Gebet und Arbeit ihre Sucht besiegen. In der Gemeinschaft gibt es kaum Privatsphäre, von europäischem Hygienestandard kann Simone nur träumen. Portugiesisch spricht Simone auch kaum. Und es gilt für alle auf dem Hof ein Handyverbot. Nur einmal im Monat darf Simone mit ihrer Familie skypen. Den Eltern war klar, dass es schwierig werden würde und signalisieren, dass sie jederzeit wieder heimkommen kann. Aber Simone beißt sich durch, gibt nicht auf. Familie Siewert merkt, dass sich Simone verändert. Ihr wird in diesen Monaten bewusst, wie gut es ihr zu Hause geht, was eine Familie und Zusammenhalt wert sind. Nach Simones Rückkehr Anfang August 2014 erleben die Eltern ihre Tochter wie verwandelt. Das Jahr in der Ferne hat sie verändert, sie reifen und selbstbewusster werden lassen. Bisher spielten die Religion und der Glaube keine wichtige Rolle. Doch nach der Rückkehr aus Brasilien zeigt Simone ihren Eltern ein Tattoo. Oberhalb ihrer Hüfte steht auf Portugiesisch: „Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und führen zu deinem heiligen Berg und zu deiner heiligen Wohnung.“ (Psalm 43,3). Viereinhalb Monate, das ist die Zeit-

spanne, die der Familie bleibt. Weihnachten steht vor der Tür, alle freuen sich darauf, dieses Weihnachtsfest wieder gemeinsam zu feiern. Alles ist bereits hergerichtet, der Weihnachtsbaum ist aufgestellt, die Geschenke, die Simone für die Familie besorgt hat, liegen verpackt unterm Baum. Doch es sollte anders kommen. Am 23. Dezember 2014 übernimmt Simone, die eine Ausbildung zur Fachangestellten für Bäderbetriebe absolvierte, den Vormittags- und nicht den Nachmittagsdienst. Jedoch kommt Simone nie an ihrer Arbeitsstelle an. Zwei Polizisten überbringen die schreckliche Nachricht, dass Simone einen schweren Verkehrsunfall hatte. Ein Autofahrer hatte beim Abbiegen auf einer Bundesstraße ihren Wagen übersehen. Beim Aufprall öffnete sich der Airbag, der Kopf prallte daran vorbei, gegen die A-Säule. Per Hubschrauber wurde sie ins Krankenhaus nach Ravensburg geflogen. Äußerlich sah Simone unverletzt aus, doch die Diagnose des Arztes war hoffnungslos; Schädel-Hirn-Trauma und massive Gehirnblutungen. Die Eltern wissen, dass sie nicht überleben wird und informieren die Ärzte, dass Simone einen Organspendeausweis besitzt und ihre Organe spenden möchte. Am Heiligabend überbringen sie den Ärzten den Ausweis und erleben erleichterte Ärzte. Am 24. Dezember 2014 nehmen Familie und Freunde Abschied von Simone. Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde bei Simone der Hirntod festgestellt. Sie wurde nur 20 Jahre alt. Durch ihre Organspende hat sie fünf Menschen eine Chance auf ein besseres Leben geschenkt. Bis heute sind die Eltern davon überzeugt, dass dies der absolut richtige Weg war. Ein Jahr nach ihrem Tod verfassten die Eltern Briefe an die Organempfänger, die von der DSO (Deutsche Stiftung Organtransplantation) weitergeleitet werden. Den Eltern ist es wichtig, den Empfängern ihre Hoffnung mitzuteilen, dass sie ihr Leben genießen mögen und ebenso, dass es ihnen guttue zu wissen, dass fremde Menschen dank ihrer Tochter neue Hoffnung schöpfen und weiterleben können.

Die Weihnachtszeit ist eine sehr besonders anstrengende Zeit für die ganze Familie. An diesen Tagen gehen Gedanken und Gefühle zurück zum Unglückstag. Immer wieder schauen

die Eltern auf die Uhr und überlegen, was genau an jenem 23. Dezember 2014 gerade geschehen ist. Erst wenn der 25. Dezember überstanden ist und sie Simone im Friedwald besucht haben, können Siewerts durchatmen und Kraft aus Simones Entscheidung ziehen, die anderen Menschen die Möglichkeit geschenkt hat weiterzuleben.



Simone in Brasilien bei der Fußball-WM 2014

Simones Eltern fügen hinzu:

Nach einem solchen Verlust geht es in der ersten Zeit ganz einfach nur ums „Überleben“. Wir haben funktioniert. Nach der Trauerfeier waren wir dann plötzlich allein, und die Lücke, welche unsere Tochter hinterlassen hatte, wurde riesengroß. Nur ganz wenige Menschen hatten den Mut, uns zu begegnen. Als Familie haben wir damals beschlossen, den Weg immer nach vorne zu gehen. Wir haben gelernt, uns an vielen Kleinigkeiten zu freuen und auch „Nein“ zu sagen, wenn uns etwas überfordert hat.

Natürlich haben wir immer wieder mit Gott gehadert und waren zornig. Doch irgendwann haben wir festgestellt, dass Gott uns die Kraft gibt, dieses Schicksal zu tragen. Im Gebet und im Vertrauen auf ein Wiedersehen mit unserer Tochter fühlte sich alles etwas leichter an. Wir wissen Simone in Gottes Hand geborgen.

Die Zeit heilt nicht alle Wunden. Es ist der Schmerz, der sich verändert. Irgendwann wird aus der Trauer liebevolle Erinnerung. Aus der Wut wird ganz zart wieder Lebensfreude. Das Einzige, was wir tun müssen, ist dies alles „zulassen“. Oft ist das sehr schwierig, aber wenn es gelingt, dann fühlt es sich manchmal wieder an, als ob es das Leben doch noch gut mit uns meint.

Claudia Siewert;
Sandra Schmid,
Maritta Lieb

Einer, der neu aufbricht

- Lazaro Iglesia zu Gast in Sigmaringen



Lazaro Iglesia Albiza

Lazaro Iglesia Albiza, 1988 in Kuba geboren, war rund vier Wochen lang auch in der Seelsorgeeinheit Sigmaringen - um Mitte Januar sein Studium an der päpstlichen Hochschule in Heiligenkreuz (bei Wien) fortzusetzen.

Lazaro, nach Deinem Schulabschluss hast Du zunächst Medizin in Kuba studiert und das Studium als Dr. med. abgeschlossen, Du hattest anschließend eine eigene Praxis. Wie kam es dazu, dass Du danach begonnen hast, Theologie zu studieren, um Priester zu werden?

- Ich habe als Arzt eine Dame begleitet, die im Krankenhaus starb, ohne Angehörige. In dieser intensiven Zeit der Sterbebegleitung wurde mir klar: Als Arzt kann ich ihr helfen, aber als Priester könnte ich noch viel mehr für sie tun.

Wie ging es dann weiter für Dich, nach Deinem Entschluss, Priester werden zu wollen?

- Zunächst habe ich das einjährige Propädeutikum absolviert und anschließend - wie es vorgesehen ist - 3 Jahre Philosophie in Santiago de Cuba studiert. Schließlich führte mich der Weg des Hauptstudiums in Kubas Hauptstadt Havanna.

Was hat Dich bewogen, wieder neue Wege und zwar nach Europa zu gehen?

- Im Jahr 2020 hat sich die Lage für die Bevölkerung in Kuba weiter dramatisch verschlechtert. Die Kirche, die

Bischöfe, haben dazu geschwiegen. Ebenso schweigen sie zur politischen Situation auf Kuba. Diese Ängstlichkeit der Kirche war für mich nicht mehr zu ertragen.

Wie ist die Situation der Kirche auf Kuba insgesamt?

- Der sozialistische Staat schätzt die Kirche nicht, aufgrund seiner Ideologie. Kuba an sich ist als ehemalige spanische Kolonie ein sehr katholisch geprägtes Land, weshalb die Regierung es wohl nicht wagt, die Kirche vollständig zu unterdrücken. Jedoch ist seitens der Regierung zwar die Liturgie möglich, es ist aber undenkbar, dass die Kirche Unterricht erteilt oder über die Medien Informationen weitergibt. Die Bischöfe sind sehr ängstlich, weil sie befürchten: Wenn die Kirche selbstbewusster auftritt, wird sie umso mehr vom Staat unterdrückt.

Wie hast Du die Kirche konkret hier in Sigmaringen erlebt?

- Es war für mich eine sehr positive Erfahrung. Ich habe viele Familien erlebt, denen der Glaube wichtig ist. Auch war für mich neu, dass für die Menschen hier die Engel durchaus eine Rolle spielen - die Kirche auf Kuba ist besonders stark von einer marianischen Frömmigkeit geprägt. Ich habe allerdings auch bemerkt: Es gibt einige Konflikte in der Kirche in Deutschland, gerade, was die Frage des sogenannten "Synodalen Wegs" betrifft.

Was erwartest Du Dir von Deiner Zukunft, nach Deinem Neuanfang in Österreich?

- Mein Leben ist in Gottes Hand. Ich weiß nicht, was kommen wird, aber ich bin zuversichtlich, dass Heiligenkreuz ein guter Ort für mich ist. Es ist ein Ort des Studierens an der Hochschule, aber auch ein Ort des Gebets, durch das große Kloster der Zisterzienser. Ich freue mich auf das, was kommen wird.

Interview/Übersetzung:
Pater Stefan Havlik

aufstehen und neu anfangen

Aufstehen
- Krone richten
- weiter geht's!

Wenn es immer so einfach
im Leben wäre.

Wie oft hänge ich
den Gedanken nach,
weil etwas nicht gelingt,
weil etwas schief geht,
weil ich einen Fehler
gemacht habe.

Perfekt sein in unserem Sinne
ist anstrengend.

Perfekt sein im Sinne Jesu heißt:

Ich darf Fehler machen.

Ich darf ausprobieren.

Ich darf scheitern.

Ich darf immer wieder
aufstehen.

Ich darf neu anfangen.

Postkarte „aufstehen und neu anfangen“,
Christus vivit 142, 2020, Landesstelle der
Katholischen Landjugendbewegung Bayerns
e.V., www.landjugendshop.de,
in: Pfarrbriefservice.de

Weihnachtliche Geschenke in Corona-Zeiten

In Corona-Zeiten entstehen neue Ideen. Anita Fischer stellte sich die Frage: Welche Möglichkeiten gibt es für Weihnachtsbasare, wenn wegen der Pandemie Veranstaltungen dieser Art verboten sind? Seit vielen Jahren hat sie nämlich zusammen mit den Mitarbeiterinnen vom „Osterbrunnen-Team“ und mit den „Kräuterfrauen“ mit weihnachtlichen Kränzen und Gestecken, mit handgearbeiteten Geschenken oder selbst hergestellten Marmeladen ihren Stand bestückt und immer gute Erlöse erzielt, die oft dem Fideliskindergarten zugutekamen.

Im Gespräch mit den Leiterinnen des Kindergartens entstand die Idee, einfach was auszustellen, im Kindergarten selbst und im Pfarrbüro Mittendrin. Eine strickfreudige Oma aus Bingen steuerte eine ganze Menge Socken bei, dann gab es noch Weihnachtswichtel, Mützen, Stirnbänder, Pulswärmer, Tassen, Topflappen und mehr.

Am Ende war das Staunen groß: Der Gesamterlös aus dem Verkauf betrug 450 €. Einen Teil spendete der Kindergarten für die Aktion „Weihnachtszauber“, organisiert vom Caritasverband. Hier floss auch ein Betrag ein, den die Eltern des Kindergartens vor dem St. Martinsfest für Lichttütten gespendet hatten, die an die Familien verteilt wurden.

Vom restlichen Betrag haben die Erzieherinnen für jede Gruppe ein schönes Weihnachtsgeschenk besorgt. Leider konnte die Bescherung wegen des Lockdowns im Dezember nicht stattfinden. Deshalb soll hier auch noch nicht verraten werden, worauf sich die Kinder freuen können.

Aber ein herzliches Dankeschön möchte das Erzieherteam vom Fideliskindergarten allen aussprechen: Anita Fischer für ihren unermüdlichen Einsatz, der fleißigen Strick-Oma, dem Mittendrin und allen, die was gekauft haben.

**„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“
Deutsches Sprichwort**

Hilda Stösser

Firmung 2021



Wir alle stehen auch in diesem Jahr vor großen Herausforderungen. Wir planen am **Sonntag, den 21. Februar 2021** einen Info-Abend, wobei wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen können, ob es möglich sein wird. Alle Firmlinge bekommen zum Startertreffen eine persönliche Einladung.

Bei Fragen: Christine Brückner:
c.brueckner@kath-sigmaringen.de

„Die drei ??? und das Geheimnis des Kirchenjahrs!“

Das AbenteuerKIRCHE geht in die 6. Staffel



Abenteuer
KIRCHE

Die drei ??? sind zurück! In der neuen Staffel des Abenteuer-Kirche ermitteln Justus, Peter und Bob in neun spannenden Fällen in der Fideliskirche in Sigmaringen. Alles scheint sich rund um das Geheimnis des Kirchenjahrs zu drehen. Und manch seltsame Entdeckung stellt sie vor schier unlösbare Rätsel. Was hat es mit der kostbaren Schale mit Asche auf sich? Wie kommt ein buntes Windrad in die Kirche und was hat es zu bedeuten? Sei dabei und hilf mit, das Geheimnis des Kirchenjahrs zu lüften!



Auch im Neuen Jahr laden wir Dich ganz herzlich zu unseren spannenden und frohen Familiengottesdiensten ein.

Aufgrund der weiterhin hohen Infektionszahlen wird der Staffelstart auf Sonntag, 28.02.2021 verschoben.

Um 11:00 Uhr starten wir in ein neues Jahr voller Abenteuer! Neun spannende Fälle warten dann auf die Drei ??? . Sei dabei! Wir freuen uns schon auf Dich!

Die Termine für die Familienveranstaltungen AbenteuerKirche+ werden aktuell auf unserer Homepage angekündigt. Ebenso findet Ihr dort auch weitere Informationen, falls Corona-bedingt weitere Änderungen der Gottesdiensttermine nötig sind: www.abenteuer.kirche-sigmaringen.de

Regina Schmucker,
Gemeindereferentin



Fotos: I. Stösser

Kinderkrippen- feier in Bingen



Foto: Hilga Schmäzle

Nach einem Jahr Pause gab es wieder eine Krippenfeier in Bingen. Ein Team um Ingrid Assfalg, Hilga Schmäzle sowie Margret und Martin Metzger hatten den Gottesdienst vorbereitet. Kinder und Jugendliche spielten eindrücklich die Weihnachtsgeschichte. Joachim Stopper, Amelie Chevalier und Marius Schneider trugen mit Musik und Gesang zur festlichen Stimmung bei. Die Binger Pfadfinder überbrachten das Friedenslicht aus Bethlehem. Es war schön zu erleben, wie konzentriert und gespannt die feierliche Stunde von den anwesenden Kindern und ihren Familien erlebt wurde.

Hermann Brodmann,
Pastoralreferent

Krippenspielwanderung an Heiligabend in Sigmaringendorf



Fotos: Regina Schmucker, Gemeindefereferentin

„Adventsbegegnungen“ in unserer Seelsorgeeinheit und weit darüber hinaus



Foto: Regina Schmucker

„Im Anhang noch unser kleines Weihnachtswunder... tatsächlich hat bis Heilig Abend keine Knospe geblüht... Und dann, beim Aufstehen morgens war sie da: die Blüte des Barbara-zweigs... Wunderbar!“ Die täglichen Impulse der „Adventsbegegnungen“ boten die Möglichkeit, die Adventszeit trotz Coronapandemie in der Familie als ganz besondere Zeit zu gestalten. Die Fortsetzungsgeschichte vom kleinen Esel Jorib, der mit „seiner“ Familie auf dem Weg nach Kapharnaum einiges von der Reise erfährt, die Maria und Josef viele Jahre zuvor nach Bethlehem mach-

ten, zog sich wie ein roter Faden durch die Adventswochen. Immer wieder unterbrochen von Begegnungen mit Gestalten, die auch heute noch unser adventliches Brauchtum prägen, wie z.B. Nikolaus von Myra, die heiligen Barbara, Lucia oder auch biblischen Personen, die in ihrem Leben ganz besonders auf das Kommen Jesu hinweisen, wie z.B. Micha oder Jesaja.

Neben den unterschiedlichen Begegnungsgeschichten gab es für die teilnehmenden Familien, die vom Bodensee bis Rostock und überall dazwischen herstammten, viele Kreativideen und für jeden Tag einen Gebetsimpuls.

Über die Homepage unserer Seelsorgeeinheit gab es die Möglichkeit, Fotos einzusenden und zu sehen, was andere Familie zu Hause gewerkelt und geschafft hatten. Rund um Weihnachten entstand sogar eine kleine Online-Krippenausstellung mit den Krippenbildern, die von Kommunionkindern und Familien eingeschickt wurden.

Regina Schmucker,
Gemeindefereferentin

Stationen-Kindergottesdienst im Freien zum Thema „Heiliger Nikolaus“



Am Sonntag, den 06.12. fand am Nikolaustag ein etwas anderer Kindergottesdienst statt. Warm eingepackt versammelten sich einige Familien bei leichtem Schneeregen, unter Einhaltung des notwendigen Hygieneabstands, auf dem Parkplatz des Gemeindehauses in Sigmaringendorf. Nach der ersten Begrüßungsstation und einem adventlichen Lied machten sich dann alle auf den Weg und wanderten entlang der Donau. An zwei weiteren Stationen wurde den Kindern und ihren Eltern Geschichten aus dem Leben des Heiligen Nikolaus erzählt: Von Goldklumpen, die er einer armen Familie schenkte, damit die Töchter nicht mehr für ihr Überleben betteln mussten und eine weitere Begebenheit, als eine große Hungersnot herrschte und der Hl. Bischof Nikolaus von den vollbeladenen Kornschiffen des Kaisers um Korn

für die hungernden Menschen bat. Obwohl allen Menschen mit reichlich Getreide geholfen werden konnte, blieben die Schiffe trotzdem voll beladen und kein Körnchen fehlte am Ende dem Kaiser. So durfte Nikolaus, mit Gottes Hilfe, dieses Wunder geschehen lassen. Mit selbstgebastelten Papierschiffchen, die die Kinder im Anschluss auf der Donau schwimmen lassen durften, wurde ihnen dieses Wunder des Hl. Nikolaus nahegebracht. Schließlich bei der letzten Station im Pfarrgarten angekommen, war die Überraschung dann groß, denn der Hl. Nikolaus hatte dort einen Sack mit kleinen Geschenken abgestellt und für jedes Kind ein persönliches Päckchen reingelegt. Mit einem Danklied an den Hl. Nikolaus, begleitet von einem Flötenduo, endete dann dieser ungewöhnliche Gottesdienst, und vergnügt und dankbar traten alle den Heimweg an.

Cordula Zwick



Familienseite



Die Bibel ist das wichtigste Buch der Christen. Nur was ist das eigentlich?

Die Bibel besteht aus zwei Teilen - dem Alten Testament und dem Neuen Testament.

Das **Alte Testament** ist die Hebräische Bibel der Juden. Die Christen haben ihn von den Juden übernommen, denn er erzählt die gemeinsame Geschichte. Es geht dabei vor allem um die Schöpfung der Welt und darum, wie die Menschen nach dem Willen Gottes leben sollen.

Im **Neuen Testament** geht es vor allem um Jesus. Dieser Teil gilt nur für Christen als heilige Schrift, denn nur sie glauben, dass Jesus Gottes Sohn und sogar Gott selbst ist. Im Mittelpunkt des Zweiten Testaments stehen die vier Evangelien, die Apostelgeschichte und die Briefe des Paulus'.



Nach der Fasnet beginnt die Fastenzeit - in der viele auf Süßigkeiten verzichten. Es gibt ein kleines Spiel für die Familie, für die ihr nichts anderes braucht als einen Würfel und eine Tüte Gummibären. So geht's: Jeder bekommt 15 Gummibären, dann wird nacheinander gewürfelt. Je nach Augenzahl musst du Folgendes machen:

- 1 - Du isst eines Deiner Bärchen**
 - 2 - Du gibst Deinen beiden Nachbarn je eines**
 - 3 - Hole Dir von Deinem rechten Nachbarn eines**
 - 4 - Hole Dir von Deinem linken Nachbarn eines**
 - 5 - Gib jedem Spieler einen Gummibären**
 - 6 - Du bekommst von jedem Spieler einen**
- Nach einer festgelegten Zeit wird geschaut, wer die meisten Bärchen hat.**

Evangelium bedeutet „Frohe Botschaft“. Dieser Teil umfasst die vier Bücher der Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes über die Worte und Taten von Jesus bis zu seiner Auferstehung. Die **Apostelgeschichte** und die **Briefe des Apostel Paulus** beschreiben die Zeit nach der Auferstehung von Jesus und wie sich die ersten christlichen Gemeinden entwickelten.

Aschermittwoch ist der Start der Fastenzeit, ab diesem Tag sind es noch 40 Tage bis Ostern.

236 Päckchen dank der Weihnachtssterne

Aktion des Caritasverbandes erfährt noch mehr Zuspruch als im vergangenen Jahr



Sarah Hermann, Sanja Mühlhauser, Norbert Stauß und Manuela Friedrich (von links) freuen sich über die vielen Geschenke für Kinder. Foto: Caritas

Corona bestimmt zwar momentan das Leben, aber gute Aktionen lassen sich von dem Virus nicht immer verhindern. „Wir hatten lange überlegt, ob wir unsere Weihnachtsaktion in diesem Jahr machen sollen“, sagt Sozialarbeiter Norbert Stauß vom Caritasverband im Dekanat Sigmaringen-Meißkirch. Letztendlich war die Entscheidung aber positiv. Und das gilt auch für das Ergebnis. Befürchtungen, dass die Aktion „Weihnachtssterne“ unter der Pandemie leiden könnte, bewahrheiteten sich nicht. Ganz im Gegenteil. Das tolle Ergebnis der Weihnachtssterneaktion im vergangenen Jahr konnte noch übertroffen werden. „In Sigmaringen hatten wir im vergangenen Jahr 234

Päckchen, jetzt sind es 236“, freuen sich Sarah Herman, Sanja Mühlhauser und Manuela Friedrich, die zusammen mit Norbert Stauß die Weihnachtsbäume an verschiedenen Standorten in Sigmaringen mit den Wunschsternen von Kindern aus bedürftigen Familien geschmückt hatten.

An manchen Bäumen waren die Sterne sehr schnell vergriffen, und es musste nachbestückt werden. „Am ersten Adventswochenende war bereits die Hälfte aller Sterne in den Händen von Menschen, die Kindern eine Freude machen wollten“, sagt Norbert Stauß. Die Resonanz sei „einfach super“ gewesen. An manchen Bäumen in Sigmaringen waren

die Sterne schon nach drei Stunden fast weg. „Berührend waren die sehr liebevoll verpackten Geschenke, teilweise mit persönlichen Briefen an die bedürftigen Kinder drauf“, erinnert sich Sozialarbeiterin Manuela Friedrich. Stauß berichtet von Menschen, die schon seit Beginn der Aktion vor fünf Jahren dabei sind. „Da gibt es eine Frau von der Alb, die fährt alljährlich extra nach Sigmaringen, um Wunschsterne zu holen“, berichtet Stauß. Und dabei wechseln dann immer gleich sechs Wünsche in die richtigen Hände. Auch aus anderen Landkreisen hätten Menschen extra den Weg nach Sigmaringen gefunden, um an der Aktion teilzunehmen. Im Fidelishaus in Sigmaringen stapelten sich die Päckchen und Pakete. Diese reichten von kleinen Dingen bis zu größeren Sachen. Groß war auf jeden Fall die Freude bei den Eltern, als sie aufgrund der Corona-Vorschriften etappenweise kurz vor Weihnachten die Geschenke in Sigmaringen beim Caritasverband abholen konnten, um sie an Heiligabend für ihre Kinder unter den Christbaum zu legen. „Auf jeden Fall bekamen alle bedürftigen Kinder ihre Geschenke“, sagt das Sozialarbeiterteam. Vermutlich auch im nächsten Jahr. „Denn eigentlich kann man eine so erfolgreiche Sache Weihnachten 2021 nur wieder machen“, sind sie überzeugt.

Sebastian Metzger

Gefährliche Erinnerung

– christlicher Glaube als Beitrag zu einer (neuen) Kultur des Erinnerns

Johanna Rahner, Foto: privat



Vortrag mit Prof. Dr. Johanna Rahner, Universität Tübingen am **Dienstag, 9. Februar 2021, 19:00 Uhr**

Die Deutschen gelten als ‚Erinnerungsweltmeister‘. Die deutsche Erinnerungskultur gilt im Ausland als vorbildhaft und als Erfolg. Stimmt das? Woher bestimmen sich die kulturellen Grundlagen einer solchen Kultur des Erinnerns? Wie beeinflussen die institutionalisierten Glaubensgemeinschaften das kulturelle Gedächtnis? Welche Erinnerungskultur prägt die

abrahamitischen Religionen, speziell das Christentum? Sind die Kirchen in der Lage, dynamische Akteure einer Veränderung der Erinnerungskultur zu bewirken, indem sie das Hier und Jetzt kritisch in den Blick nehmen? Gibt es gar so etwas wie eine christliche Theologie des Erinnerns als ‚provokierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft‘ (Johann Baptist Metz)?

Prof. Dr. Johanna Rahner, geboren 1962 in Baden-Baden, ist katholische Theologin mit den Schwerpunkten Fundamentaltheologie, Dogmatik und Ökumenische Theologie. Sie ist Professorin für Dogmatik, Dogmen-

geschichte und Ökumenische Theologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Der Vortrag ist eine Veranstaltung des Bildungszentrums Gorheim zum Kreiskulturschwerpunkt 2020/21 „Erinnern“ und findet voraussichtlich online statt in der Reihe „Kulturelle Seelsorge in Coronazeiten“ des Kreiskulturforums mit Partnern der Christlichen Erwachsenenbildung Sigmaringen. Nähere Informationen kurzfristig über die Tagespresse oder unter www.landkreis-sigmaringen.de sowie www.kath-sigmaringen.de

Hermann Brodmann,
Pastoralreferent

kfd Adventsandacht

– Das Geheimnis der Engel



Zahlreiche Kirchenbesucher waren der Einladung der Katholischen Frauengemeinschaft Sigmaringendorf-Laucherthal zur diesjährigen Adventsandacht am 09.12.2020 zum Thema „Engel, geheimnisvolle Boten Gottes“ gefolgt. Dieser Gottesdienst wurde musikalisch mit adventlichen Liedern, gesungen von der Frauenschola, gestaltet und vom Organisten Wolfgang Beger begleitet. Als besonderes Schmankerl spielte Ottmar König wie in den vergangenen Jahren besinnliche Weisen auf der Zither. Die Besucher des Gottesdienstes konnten sich dabei in eine stimmungsvolle, von Kerzenlicht erleuchtete Atmosphäre fallen lassen. Mit nachdenklichen Texten wurde der Frage nachgegangen: Sind Engel Schnee von gestern oder sind sie auch heute noch für uns erfahrbar? Muss oder kann man heute überhaupt noch an Engel glauben? In der Bibel tauchen sie immer wieder auf, um den Menschen die Botschaften Gottes zu überbringen. Ob die Ankündigung von kommendem Unheil, wie der Untergang von Sodom und Gomorrha, oder als Überbringer der Heilsbotschaft von der Geburt des Heilands, immer waren es Engel, die diese Botschaften Gottes überbrachten. Nun kann man sich fragen, spricht Gott überhaupt noch zu den Menschen, oder hat er damit mit der Geburt Jesu aufgehört? Mit mehreren Beispielen versuchte Cordula Zwick in ihrer Ansprache, Hinweise zu geben, auf welche Weise Gott auch heute noch zu uns spricht und wie wichtig es ist, ihm die Stille und den Raum zu geben, damit er zu uns sprechen kann. Gerade in so unsicheren Zeiten, voller Zerrissenheit, wo wir seine Gegenwart und Liebe so sehr brauchen, möchte er uns nahe sein. Nahe in unseren Gedanken und Gefühlen, in unserer Intuition, aber auch durch Worte von anderen Menschen an uns gerichtet. Im Gebet und stillen



Hören können wir ihm näherkommen. Nehmen wir uns überhaupt Zeit dazu? Vielleicht hat Gott sogar uns ausersehen, seine Botschaften zu verkünden. Frau Zwick machte deutlich, dass jeder Mensch, und mag er auch noch so gefangen sein in seinen Zweifeln und Ängsten, von Gott angesprochen werden möchte und manche, von ihm erwählte Propheten und Prophetinnen, hatten auch Zweifel an ihrem Auftrag. Dies zeigt uns doch, wie sehr Gott uns liebt, so wie wir sind, denn Gott ist nicht weit weg von uns, er schlägt in unseren Herzen, erfüllt unsere Lungen mit seinem Odem und zeigt sich uns in unserem Geist und der Fähigkeit zu fühlen und zu verstehen. Dies macht uns selbst zu diesen göttlichen Wesen, und oft ist uns in einem anderen Menschen ein Engel Gottes begegnet. Am Ende des Gottesdienstes durfte jeder der Gottesdienstbesucher einen gebastelten Engel mit nach Hause nehmen, als kleine Erinnerung, dass Engel keine alten, verstaubten Relikte aus vergangenen Zeiten darstellen, sondern uns sehr nahe sind. Es braucht aber unsere Zeit und Aufmerksamkeit, um ihnen zu begegnen. Möglicherweise sogar selbst so ein Bote zu sein. Coronabedingt konnte die sonst übliche Adventsfeier im Anschluss im Gemeindehaus dieses Jahr leider nicht stattfinden.

Cordula Zwick

radio horeb

– Leben mit Gott



„Die Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“, dieser Spruch des Philosophen Schopenhauer ist oft zu hören. Gerade in diesen Tagen rückt für viele Menschen die Gesundheit als hohes Gut ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Sehnsucht nach Heil und Heilung für Leib und Seele ist allgegenwärtig.

Im christlichen Radiosender radio horeb informieren zahlreiche Experten aus allen Fachgebieten kompetent in Gesundheitsfragen in der Sendereihe „Lebenshilfe“. Radio horeb vermittelt Hoffnung, Zuversicht, Kraft und Lebensfreude aus dem Glauben in Sendungen des gemeinsamen Gebets und der christlichen Spiritualität (Heilige Messe täglich 9:00 Uhr und 18:30 Uhr, Seelsorgesprechstunden, Heilungsgebete, usw.). Am Sonntag, den 6. Dezember wurde beispielsweise die Heilige Messe aus dem Münster in Überlingen im Rahmen des Projektes „Pfarrei der Woche“ übertragen.

Berufstätige können die Sendungen abends nachhören – in der umfangreichen Mediathek auf der Homepage www.horeb.org oder mittels App im Bereich Podcasts auf Ihrem Smartphone.

Radio horeb will eine Ergänzung zu den Angeboten der Pfarrgemeinden vor Ort sein und kann und will deren wertvolle Arbeit selbstverständlich nicht ersetzen; es kann durch die 24stündige Verfügbarkeit gerade in diesen „besonderen Zeiten“ jedoch eine wertvolle Ergänzung sein.

Nutzen Sie diese Möglichkeit! Ein radio horeb Radiogerät können Sie gerne kostenlos ausleihen, um sich selbst ein Bild vom dem Programm zu machen.



Geistlicher Impuls zum Jahreswechsel

– Das Geheimnis der Engel



*verantwortlich leben
solidarisch handeln*

Wo? Beim Pfarrbüro mittendrin in Sigmaringen oder beim Pfarrbüro in Sigmaringendorf.

Die Monatsprogramme liegen im Pfarrbüro mittendrin und den Kirchen der Seelsorgeeinheit aus.

Programmtipps für Januar 2021:

Freitag, 22.1.21 10:00 Uhr:

Mich schützen und stärken – Resilienz im Alltag; J. Epp, Klinikseelsorger und Buchautor

Samstag, 23.1.21 15:15 Uhr:

Seelsorgesprechstunde mit Programmdirektor Pfarrer Dr. R. Kocher

Freitag, 29.1.21 10:00 Uhr:

Lebensmittel teilen statt wegwerfen – „foodsharing“; Stefan Kreuzberger, Journalist und Autor

Montag-Donnerstag 15:15-16:00 Uhr

Hörergrüße (musikalisches Wunschkonzert der Hörer mit Grüßen)

Montags ab 19:45 Uhr:

Abend der Jugend

Empfangsmöglichkeiten:

DAB+ Radiogeräte, Satellit, die Webseite und App, Alexa, Kabel

Social-Media-Kanäle:

Twitter, Youtube, Instagram, Facebook

Kontakt:

radio horeb – ICR e.V.
Dorf 6
87538 Balderschwang

Hörservice:

Tel.: +49 8328 921-110

Info@horeb.org | www.horeb.org

Ehrenamtliche Mitarbeiterin:

Ulrike Stengele, Sigmaringendorf

ulrike.stengele@web.de

Ulrike Stengele

von Kolping-Bundespräsident Josef Holtkotte

Wie ein offenes Buch liegt das neue Jahr vor uns. Wir denken darüber nach, was es alles mit sich bringen wird; wie es verlaufen wird. Manche haben zu Beginn eines Jahres den Gedanken, dass dieses ihr letztes Lebensjahr sein könnte. In einem alten Gebet heißt es: „Und gönnest du uns ein folgendes Jahr, wir wollen es weise benützen.“

In diesem Satz ist nicht nur die Vergänglichkeit, die Vorläufigkeit und Unsicherheit unserer menschlichen Existenz angesprochen, in diesem Satz kommt auch zum Ausdruck, dass Gott es ist, der die Lebenszeit schenkt, der uns Tag und Stunde zumisst. Nicht ein blindes Schicksal, sondern Gott, der Herr über Leben und Tod.

Gott aber – das ist unser Glaube – handelt nicht in Willkür. Er ist und bleibt unser gütiger Vater, der uns liebt, auch dann, wenn wir nicht verstehen und begreifen können. Der ewige Gott denkt in anderen Zeiträumen als wir. Er sieht unter die Oberfläche. Er sieht das Ganze und hat unser Heil im Auge. Er will unser Leben. Er hat seine Liebe darin gezeigt, dass er seinen eigenen Sohn in die Welt sandte, dass er Wege zum Leben öffnet.

Ein Jahreswechsel macht nachdenklich. Gerade dieser Jahreswechsel, in Zeiten von Corona.

„Und gönnest du uns ein folgendes Jahr, wir wollen es weise benützen.“ Dieser Satz enthält schließlich auch eine Mahnung an uns, die wir in dieser Welt leben. Wir wollen das neue Jahr weise benützen! Weisheit ist mehr als Wissen und Pfliffigkeit. Weisheit schaut hinter die Dinge. Weisheit sieht die großen Zusammenhänge des Lebens. Weisheit weiß um Sinn und Ziel unseres Lebens.

Weise werden wir das neue Jahr dann benützen, wenn wir Gott als Ziel nicht aus dem Auge verlieren, wenn wir in Arbeit und in Freizeit, in Gebet und Gottesdienst mit ihm auf dem Weg

bleiben, wenn wir uns jeden Tag danach ausstrecken, den Willen Gottes zu erkennen und für andere da zu sein. Vielleicht kann das ein guter Vorsatz für das neue Jahr sein: „Und gönnest du uns ein folgendes Jahr, wir wollen es weise benützen!“ Gottes reichen Segen für das neue Jahr des Herrn 2021!



Josef Holtkotte (Foto: kolping.de)

Diesen Segen für das Jahr 2021 wünscht die Kolpingfamilie Sigmaringen allen Leserinnen und Lesern des Fidelisbriefes.

Aufgrund des verschärften Lockdowns finden im Veröffentlichungszeitraum des aktuellen Fidelisbriefes keine Veranstaltungen der Kolpingfamilie statt. Nutzen Sie als Kolpingmitglieder und Freunde unserer Kolpingfamilie die Möglichkeiten des kontaktlosen Austausches und Miteinanders.

Albert Böhler

Frauen aller Konfessionen laden ein

Weltgebetstag

5. März 2021



Einladung zum ökumenischen Weltgebetstag der Frauen

am **Freitag, 05. März 2021**
in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Sigmaringendorf, Mariä Himmelfahrt in Bingen und St. Fidelis in Sigmaringen

Worauf bauen wir?

Frauen aus Vanuatu, einem Inselstaat im pazifischen Ozean, laden ein in ihr Land mit seinen Schönheiten aber auch den großen Gefahren, denen es ausgesetzt ist, kennenzulernen. Hierzu laden wir Frauen und Männer recht herzlich ein und freuen uns auf ihren Besuch.

Vanuatu **Worauf bauen wir?**

World Day of Prayer
Am ersten Freitag im März reichen sich rund um den Globus Millionen von Frauen die Hände. Seit fast 100 Jahren beten sie über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg und stärken Frauen und Mädchen weltweit durch ihre Kollekte. Unterstützen auch Sie unsere Partnerorganisationen auf der ganzen Welt mit Ihrer Spende.
Evangelische Bank E.G. Kassel · IBAN: DE60 3206 0410 0004 0045 40

www.weltgebetstag.de

Klimaneutral
2020
Energie

Veranstaltungshinweis: „Ein Tag für uns“ für Brautpaare 2021



Erzdiözese
Freiburg Dekanat
Sigmaringen-Meßkirch

Paare, die kirchlich heiraten, sagen öffentlich und vor Gott Ja zueinander und trauen sich, den gemeinsamen Weg zusammen zu gehen. Bei „Ein Tag für uns“ sind Brautpaare eingeladen, sich im Vorfeld der kirchlichen Trauung einen ganzen Tag Zeit zu nehmen füreinander. Unter Anleitung und im Austausch mit anderen Paaren wird der Frage nachgegangen, was sich die Paare von der kirchlichen Trauung versprechen und was dieses gegenseitige Versprechen für das gemeinsame Leben als Paar bedeutet. „Ein Tag für uns“ bildet neben dem Traugespräch mit dem Pfarrer die zweite Säule der Vorbereitung im Erzbistum Freiburg.

Termine „Ein Tag für uns“ für Brautpaare – Vorbereitungskurse auf die kirchliche Trauung 2021 im Dekanat Sigmaringen-Meßkirch:
Samstag, 06.03.21, 09:30-18:00 Uhr
in Sigmaringen, Dekanatszentrum Kloster Gorheim

Samstag, 17.04.21, 09:30-18:00 Uhr
in Sigmaringen, Dekanatszentrum Kloster Gorheim

Samstag, 03.07.21, 09:30-18:00 Uhr
in Sigmaringen, Dekanatszentrum Kloster Gorheim

Aktuell gibt es für alle drei Kurstermine noch freie Plätze. Bitte beachten: Aufgrund der Coronasituation kann es möglicherweise noch zu Änderungen kommen.

Nähere Infos und Anmeldung im kath. Dekanatsbüro, Gorheimerstr.28, 72488 Sigmaringen, Tel.: 07571-74 90 90.

Mail:

info@dekanat-sigmaringen-messkirch.de

Homepage:

www.dekanat-sigmaringen-messkirch.de

Alle Termine von „Ein Tag für uns“ in der Region und im Erzbistum unter www.eintagfueruns.de

Frank Scheifers, Dekanatsreferent



Fastenzeitaktion für Paare: „7 Wochen neue Sicht“:

Wie schon in den vergangenen Jahren sind alle interessierten Paare zur bundesweiten Fastenzeit-Aktion für Paare „7 Wochen neue Sicht“ eingeladen. Hier sind Paare eingeladen, die sieben Wochen der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern für sich selbst und füreinander bewusst zu gestalten. Sie erhalten nach ihrer Anmeldung kostenfrei wöchentlich auf dem Postweg, per E-Mail oder per Link auf das Smartphone acht Briefe mit anregenden Impulsen. Die Anregungen können Anlass sein für interessante

Gespräche und schöne Momente der Nähe und enthalten auch viele Ideen zum gemeinsamen Ausprobieren. Anmelden für die Aktion kann man sich unter www.7WochenNeueSicht.de. Dort kann man auch das gewünschte Format angeben. Ab dem 17.02.21 findet man Woche für Woche die Inhalte auf der angegebenen Homepage. Anmeldeschluss für den Postversand ist der 09.02.2021.

Frank Scheifers,
Dekanatsreferent

Valentin 2021

Angebote für Paare rund
um den Valentinstag 2021
und zu Beginn der Fastenzeit
2021 im Dekanat
Sigmaringen-Meßkirch



Erzdiözese
Freiburg

Dekanat
Sigmaringen-Meßkirch

Die Tage um das Fest des Hl. Valentin, des Patrons der Liebenden, sind in jedem Jahr ein guter Impuls, der Partnerschaft bewusst Raum und Zeit zu geben. Corona erschwert leider viele öffentliche Veranstaltungen. Aufgrund der besonderen Situation stellt das Dekanat Sigmaringen-Meßkirch allen interessierten Paaren für den Valentinstag, den So, 14.02.21, eine Vorlage für einen „Hausgottesdienst zu zweit“ im eigenen Zuhause zur Verfügung, der einige anregende Impulse für die Partnerschaft enthält. Die Vorlage, die vom Familienreferat des Erzbistums Freiburg den Dekanaten zur Verfügung gestellt wurde, kann ab dem 10.02.21 auf der Homepage des Dekanates unter www.dekanat-sigmaringen-messkirch.de heruntergeladen werden. Sie ist auch über das Dekanatsbüro ausgedruckt erhältlich und kann gerne auch auf Wunsch zugeschickt werden. Inhaltlich greift die Vorlage die bundesweite Fastenzeitaktion für Paare „7 Wochen neue Sicht“ auf, die am Aschermittwoch 2021 startet. Darüber hinaus lädt das Dekanat Sigmaringen-Meßkirch in 2021 Paare auch (nach momentanem Planungsstand vom 12.01.21) zu mindestens einem öffentlichen gottesdienstlichen Angebot für Paare in zeitlicher Nähe zum Valentinstag und unter Einhaltung der Corona-Auflagen ein. So findet in St. Jakobus in Pfullendorf der schon traditionelle Gottesdienst für Paare in 2021 am Sonntag, 21.02.21 um 17:00 Uhr als Wort-Gottes-Feier statt. Nähere Infos dazu sowie über evtl. weitere Angebote erhält man im Dekanatsbüro oder über die Tagespresse.

Frank Scheifers,
Dekanatsreferent

Was uns stark macht



Die Frage ist manchmal verpöht und doch zentral in unserem Leben: Was bringt's mir? Was habe ich davon für mein Leben, persönlich und konkret? Bischof Heiner Wilmer stellt sich diese Fragen in Bezug auf das, was ihm wichtig ist, und zeigt, dass sie über Oberflächlichkeiten hinausführen zu den Kernthemen des Menschen, zu dem, was wesentlich ist.

Mit Verve und Mut klopft er dabei das ab, was er erfahren und erlernt hat. Angesichts von Krisen und Umbrüchen sucht er danach, was wirklich entscheidend ist im Leben, was wirklich hilft. Heiner Wilmer spürt spirituelle Ressourcen auf, aus denen wir schöpfen können und die stark machen. Er zeigt, was ihm und anderen Menschen Mut und Hoffnung gibt – und wie er aus dem Kernbegriff des Christentums konkret für das Leben Kraft zieht, besonders in herausfordernden Zeiten. So einfach und lebensnah wurde Dreieinigkeit noch nie besprochen. Ein Buch, das konsequent danach fragt, was trägt – ein Buch, das trägt.

Stimmen zu diesem Buch:

„Heiner Wilmer – ganz nahe mit seinem Denken und Fühlen: ein Bischof, der Hoffnung macht, einer, der sich den Menschen verschrieben hat, mit Haut und Haar.“ (Walter Homolka)

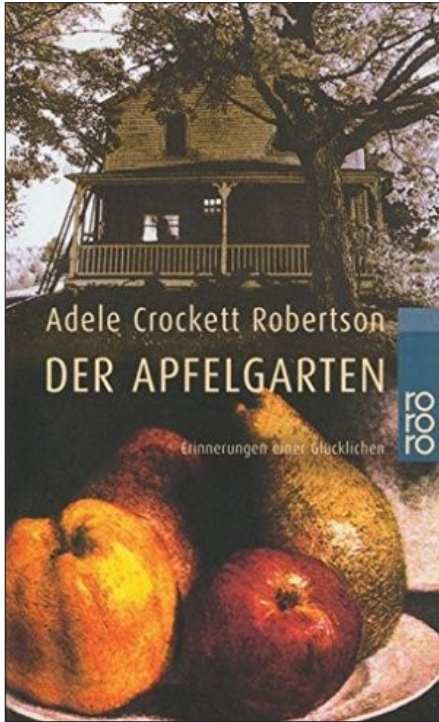
„Die Dreieinigkeit lebensnah und konkret für das Leben nahezubringen, ist kein einfaches Unterfangen. Die Autoren wagen sich daran und schaffen es, mit eingängigen Schilderungen und starken Bildern das zu beschreiben, was Glaube, Liebe, Hoffnung und Dreieinigkeit ausmacht – und was sie für uns bedeuten kann. Ein wichtiges Buch, das trägt.“ (Anselm Grün)

„Hoffnung beweist sich im Leid und den schmerzhaften Prüfungen. Doch sie nur auf den salzigen Geschmack von Tränen und das tiefe Schluchzen der Trauer zu reduzieren, nimmt ihr die Tiefe. Lassen wir der Hoffnung ihre schönen Seiten. Zu hoffen macht Freude, begeistert, reißt mit! Und lassen wir der Hoffnung ihre Sinnlichkeit! Hoffnung, das hat mit Sinnlichkeit zu tun – mit unseren Sinnen und mit dem Sinn. Dem Sinn, der mich hoffen lässt, dass ich einmal mit Gott Tee trinke und er Kluntjes für mich hat. Denn der letzte Schluck ist süß.“ (Heiner Wilmer)

Heiner Wilmer SCJ, Dr. theol., geb. 1961, 1987 zum Priester geweiht, 1993-2007 Lehrer, Schulseelsorger, Schulleiter, davon einige Zeit in der Bronx in New York; seit 2007 Provinzial der Herz-Jesu-Priester in Deutschland. Von 2015-2018 war er Ordensgeneral der Leiter der Herz-Jesu-Priester (Dehonianer) weltweit, bevor er 2018 zum Bischof von Hildesheim ernannt wurde. (Verlagsangaben)

Heiner Wilmer, Trägt. Die Kunst, Hoffnung und Liebe zu glauben
Verlag Herder, 3. Auflage 2020
160 Seiten, gebunden im Schutzumschlag
ISBN: 978-3-451-39338-9
16.-€

Adele Crockett Robertson: Der Apfelgarten – Erinnerungen einer Glücklichen



Für die Collegestudentin Adele Robertson nimmt das Leben Anfang der 1930er Jahre eine unerwartete Wende, als sie, ganz auf sich allein gestellt, beschließt, die heruntergekommene Apfelfarm ihres Vaters zu übernehmen. Sie ist eine Frau, die ihr Schicksal mutig und frei gewählt hat und es entschlossen in die Hand nimmt, voller Unabhängigkeit und Lebensfreude.

Rowolth 13. Aufl. 2014
Taschenbuch
ISBN: 978-3-499-33161-9
264 Seiten
10.-€

Empfohlen von
Stefan Havlik
Militärseelsorger

Familien unter Druck



Elternsein ist nicht immer leicht. Besonders in dieser stressigen und herausfordernden Zeit. Auf der Seite: www.familienunterdruck.de finden Sie einfache Hilfestellungen für den Umgang mit Stress und Ärger, um den Alltag in Ihrer Familie besser zu meistern. Diese wurden von Wissenschaftler*innen und Expert*innen für psychische Gesundheit zusammengestellt.

Zwölf kurze Animationsvideos behandeln relevante Fragen des Zusammenlebens. Zum Beispiel: Wie gehen wir mit Ängsten um? Wie kann ich ruhig bleiben, wenn mein Kind austickt? Wie bringe ich mein Kind dazu, dass es besser auf mich hört?

Bekannte Persönlichkeiten haben Texte eingesprochen, die auch nachgelesen werden können. Initiiert wurde die Seite von Prof. Dr. Silvia Schneider, Direktorin des Forschungs- und Behandlungszentrums für psychische Gesundheit der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Hanna Christiansen, Leiterin der AG Klinische Kinder- und Jugendpsychologie am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg, und Malin Büttner, Journalistin im Bereich Kinder, Jugend und Medien. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey.

Es lohnt sich einen Blick auf die Seite zu werfen und immer wieder darauf herumzustoßern!

Maritta Lieb
Gemeindereferentin

mitte...in den Gemeinden
...Im Geschehen

Gedanken zum Aschermittwoch

„Kehrt um zum Herrn“ – dieser Ruf schallt uns am Aschermittwoch, zum Beginn der Fastenzeit entgegen. Umkehren zum Herrn? Warum auch? In unserer Zeit wird über solche Aussagen häufig gelacht, können wir doch scheinbar alles regeln.

Aber – werden wir nicht gerade jetzt eines Besseren belehrt? Sichern „technischen Lösungen“ bei Klimawandel, Finanzkrise oder in dieser Pandemie wirklich unsere Zukunft? Immer mehr wird deutlich: Damit ist es nicht getan. Es braucht wirkliche Veränderungen, es braucht einen Neuanfang.

So überholt scheint er doch nicht, der Ruf, der uns aus der Bibel entgegenschallt! Eine Wende, eine wirkliche Veränderung müsste gelingen: In unserer Finanzwirtschaft, in der Politik bei der Energiegewinnung, bei unserem Mobilitäts- und Ernährungsverhalten, im täglichen Umgang miteinander. Doch wo beginnen? Wie kann diese Veränderung gelingen? Jesus zeichnet drei Wege vor: Fasten – Beten – Almosen geben. Diese Wege sind uralte. Aber auch diese Wege sind aktueller denn je.

Fasten –

verzichten, einen anderen Lebensstil einüben, der mir, der Schöpfung und meinen Mitmenschen guttut. Das weglassen, was mir Lebensenergie und Liebesfähigkeit nimmt. Im Gegenzug zulegen an Empfindsamkeit, Achtsamkeit und Anteilnahme. Mein Handeln auf seine Auswirkungen auf das Klima und auf meine Mitmenschen überprüfen und Schritte der Veränderung setzen. Ist das nicht ein vielversprechender Weg zu einem erfüllteren Leben?

Beten –

sich der Stille aussetzen, mit Gott ins Gespräch kommen. Dabei von meinem täglichen Tempo 180 runterkommen auf Schritttempo, die Gegenwart Gottes in meinem Leben, im Alltag wahrnehmen und mich ihm ehrlich anvertrauen mit meinem ganzen Leben. Neu mit ihm rechnen und auf ihn bauen. Mich herausfordern lassen von Jesu Leben und von seinem Wort.



Foto: Johannes Simon, pfarrbriefservice.de

Ist das nicht auch ein vielversprechender Weg zu einem erfüllteren Leben?

Almosen geben –

die Nöte der Menschen um mich herum sehen und an mich heranlassen. Bereit sein zu teilen. Nicht nur Materielles, auch Zeit, Liebe, gute Worte. Dem anderen wahrhaft begegnen, mit voller Aufmerksamkeit zuhören, wirklich da sein mit meiner ganzen Person und nicht schon in Gedanken beim nächsten Termin. Ist nicht auch das ein vielversprechender Weg zu einem erfüllteren Leben?

Wer sich auf einen solchen Fastenweg einlässt, der erlebt Veränderung. Veränderung bei sich selbst, ebenso im eigenen Umfeld.

Vielleicht werden wir dann auch außerhalb der Fasnet als Narren bezeichnet, weil es uns eben nicht nur auf Karriere, Geld und Macht ankommt. Weil wir uns entgegen des Mainstreams bewegen und andere Maßstäbe anlegen. Doch wir können uns sicher sein, damit sind wir nicht alleine, denn auch Jesus war ein solcher Narr!

Susanne Niemeyer, eine Autorin unserer Zeit, schreibt dazu wunderbarer Weise:

*Jesus war ein Narr.
Er hätte es zu etwas bringen können.
Er hätte Karriere machen können.
Als Gelehrter. Als Politiker. Vielleicht auch als Therapeut.
Netzwerkend mit den Einflussreichen.
Willkommen in den Häusern der Angesehenen.
Stattdessen brüskierte er sie alle.
Ließ keine Fünfe gerade sein.
War anstrengend.*

*Im Zorn warf er ihre Tresen um und ihre Gewohnheiten.
Zugleich zeigte er seine Schwächen:
Für schöne Frauen und gutes Essen und unglückliche Menschen.
Er weinte schon mal in der Öffentlichkeit.*

*Er hielt seinen Spiegel vor ihre Gesichter,
so nah, wie sich niemand vor Augen haben wollte.
Er störte die Ordnung, die Gewissheit, die Sicherheit.*

*Nicht genug, dass er Kranke heilte.
Er zeigte ihnen ihre Stärke.
Seine Wunder beschränkte er nicht auf das Notwendige.
Er sorgte für guten Wein und Fische im Netz, mehr als man essen könnte.*

*Er spazierte übers Wasser und zeigte einem Freund, wie das geht.
Geld interessierte ihn nicht, er rechnete mit Gott.*

*Ärgerlicherweise schien er dennoch kein Moralapostel zu sein.
Er wusste zu feiern und zu genießen.
Das Himmelreich habe längst begonnen, sagte er.
Nämlich hier.
Das ist mehr als Mut, das ist Übermut, und der ist unberechenbar.
Er hält uns zum Narren.
Er stellt uns ein Bein, während wir Karrieren machen, Kompromisse erfinden, der Ordnung dienen oder der Gewöhnung.
Er nimmt unsere Eintönigkeit und macht ein Lied draus, und das Lied singt von Freiheit.
Wo kommen wir da hin?*

Ja, wo kommen wir da hin?

Maritta Lieb
Gemeindereferentin

(Text von Susanne Niemeyer: <https://www.freudenwort.de/2016/03/20/palmsonntag>)

Hoffnungsbriefe



Foto: Pixabay, Pfarrbriefservice



Wir freuen uns sehr, dass die Aktion „Briefe gegen die Einsamkeit“ auf so große Resonanz getroffen ist und möchten uns für jeden einzelnen Brief, der uns erreicht hat und den wir wiederum verteilen durften, und damit vielen Menschen eine Freude machen durften, ganz herzlich bedanken. Schön war, dass uns fast 60 Briefe erreicht haben und dass wir so auch die Aktion „Weihnachten für alle“ mit Ihren schönen Briefen unterstützen konnten.

Wir sind echt überwältigt und freuen uns sehr! Ganze Religionsklassen haben zusammen mit ihren Lehrkräften Briefe geschrieben. Aus den verschiedensten Schulen haben uns zahlreiche Briefe erreicht; auch viele ältere Menschen haben geschrieben. Sogar aus Fridingen an der Donau hat uns ein Brief erreicht. Es ist wirklich schön zu erleben, dass Menschen für Menschen da sind in dieser so schwierigen Zeit!

Darum möchten wir Sie weiter ermutigen: Schreiben Sie weiter Briefe! Wir verteilen diese gerne und freuen uns, damit Freude weiterschenken zu dürfen. Durch die Übergabe der Briefe vor Weihnachten an die verschiedenen Pflegeheime und auch direkt an einzelne Personen haben sich schöne kurze und auch längere Gespräche ergeben und uns gezeigt, wie wichtig diese Aktion ist!

Wenn Sie uns bei dieser Aktion unterstützen möchten, schreiben Sie einfach ein paar nette Zeilen. Vielleicht über eine nette Begebenheit aus der Weihnachtszeit, oder wie Sie dieses Jahr die Fasnet erleben, oder über das Frühjahr mit dem Erwachen der Natur, oder schreiben Sie ein Gedicht auf, oder.... oder... oder.... Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Versehen Sie den Brief mit der Notiz „Briefe gegen die Einsamkeit“ und geben Sie diesen im Pfarrbüro Mittendrin oder im Briefkasten dort ab.

Herzlichen Dank dafür!

Silke Böhler und Marianne Griener,
Gemeindebeauftragte St. Johann



Marianne Griener
Telefon: 0152-28 41 88 05
E-Mail: m.griener@kath-sigmaringen.de

Silke Böhler
Telefon: 01523-84 18 804
E-Mail: s.boehler@kath-sigmaringen.de

Neues Jahr – neuer Schwung



Foto: Sonja Beckert

Dazu wünschen wir Ihnen alles Gute. Gerne sind wir auch in diesem Jahr für Sie da. Wenn Sie etwas bewegt, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Wir haben jetzt auch ein Büro, in dem wir Sie begrüßen dürfen. Kurz vor Weihnachten wurde unser Büro fertig. Gerne hätten wir es mit Ihnen eingeweiht, doch war dies wegen Corona leider nicht möglich. So wurden die Büroräume in ganz kleinem Kreis von Pfr. Baumgartner gesegnet.

Die Einkaufsaktion, die wir im November zum erneuten Lockdown wieder ins Leben gerufen haben, läuft noch immer. Wenn Sie Bedarf haben, dass für Sie eingekauft werden soll, geben Sie bitte im Pfarrbüro Mittendrin Bescheid.

Die Aktion „Briefe gegen die Einsamkeit“ möchten wir weiterführen. Wir haben gespürt, dass ein großer Bedarf besteht und freuen uns sehr, wenn Sie weiterschreiben und wir diese Briefe verteilen dürfen. Bitte versehen Sie den Brief mit der Info „Briefe gegen die Einsamkeit“ und geben Sie diesen im Pfarrbüro Mittendrin ab oder werfen Sie ihn in den Briefkasten am Kirchberg 2 in Sigmaringen.

Schön war, dass wir durch die Briefe auch die Aktion „Weihnachten für alle“ unterstützen konnten.

Mit großem Elan starten wir nun in das neue Jahr und freuen uns auf weitere Begegnungen mit Ihnen und die Herausforderungen, die das neue Jahr bringt.

Menschen helfen

Unterstützen Sie uns in caritativen Anliegen über Ihren Beitrag für den Fidelisfonds.

Herzlichen Dank

Ihre Spenden werden entsprechend weitergeleitet.

Ihre Spenden

Fidelisfonds

Römisch Katholische Kirchengemeinde Sigmaringen
IBAN: DE27 6009 0700 0664 9320 70
BIC: SWBSEDE33

In allen anderen Anliegen freuen wir uns über Ihre Spende auf unser

Geschäftskonto

Römisch Katholische Kirchengemeinde Sigmaringen
IBAN: DE14 6535 1050 0000 9600 09
BIC: SOLADES1SIG



Ekkehard Baumgartner
Pfarrer und Leiter
der Seelsorgeeinheit
Kontakt
Tel: 07571 - 730 930
e.baumgartner@kath-sigmaringen.de



Maritta Lieb
Gemeindereferentin
Kontakt
Tel: 07571 - 730 93 15
m.lieb@kath-sigmaringen.de



Wolfgang Holl
Pastoralreferent
Kontakt
Tel: 07571 - 730 93 14
w.holl@kath-sigmaringen.de



Hermann Brodmann
Pastoralreferent
Kontakt
Tel: 07571 - 730 93 18
h.brodmann@kath-sigmaringen.de



Regina Schmucker
Gemeindereferentin
Kontakt
Tel: 07571 - 68 41 55
r.schmucker@kath-sigmaringen.de



Christine Brückner
Ehrenamtskordinatorin
Kontakt
Tel: 07571 - 730 930
c.brueckner@kath-sigmaringen.de



Stefan Havlik
Militärseelsorger
Kontakt
Tel: 07571 - 504 10 10 1
stefanhavlik@bundeswehr.org



Bruno Hamm
Bezirkskantor
Kontakt
Tel: 07571 - 52 367
b.hamm@bezirkskantorat-sigmaringen.de



Werner Knubben
Diakon
Kontakt
Tel: 07571 - 51 446
Werner.Knubben@t-online.de



Franz Gluitz
Pfarrer i.R.
Kontakt
Tel: 07571 - 730 930



Sonja Beckert
FSJ
Kontakt
fsj@kath-sigmaringen.de

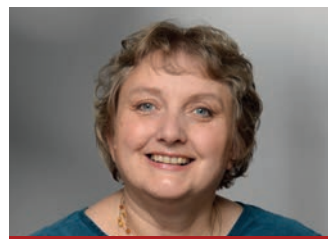


Johannes Maier
FSJ
Kontakt
fsj@kath-sigmaringen.de



Das Verwaltungsteam
unsere Sekretärinnen

Auf dem Foto von links:
Sandra Schmid, Sonja Steinhart, Doris Neusch,
Marija Walz, Birgit Rommel



Margarete Knisel
Verwaltungsbeauftragte
Kontakt
Tel: 07571 - 730 221
margarete.knisel@vst-sigmaringen.de

Impressum
Fidelisbrief

Herausgeber
Seelsorgeeinheit Sigmaringen
Verantwortlich
Seelsorgeeinheit Sigmaringen
Pfarrer Ekkehard Baumgartner
Redaktionelle Verantwortung
Maritta Lieb
Gestaltung/Layout
Bateau Blanc
Druck
RCDRUCK GmbH & Co. KG
Auflage
5800 Stück

Soziale Einrichtungen

Kindergarten St. Fidelis

Bittelschießerstr. 19b, 72488 Sigmaringen
 Leitung: Beate Böhler und Hilda Stösser
 Telefon: 07571 - 13 909
 E-Mail: kiga.fidelis@kath-sigmaringen.de

Sozialstation Thomas Geiselhart

Leopoldplatz 1, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 72 99 70
 Telefax: 07571 - 72 99 72 99

Sozialstation Vinzenz v. Paul

Antonstraße 7, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 74 12 50

Sozialdienst Seniorenwohn- und Pflegeheime Josefinen- und Michaelstift

Verantwortlich: Frau Kruthoff
 Telefon: 07571 - 74 12 44

Suchtberatungsstelle

Karlstr. 29, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 41 88

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

In der Vorstadt 2, 72488 Sigmaringen
 Leitung: Brigitte Hepp, Telefon: 07571 - 57 87
 E-Mail: efl-sig@t-online.de
 Web: www.eheberatung-sigmaringen.de

Wohnungslosenhilfe

Schulhof 6, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 18 20 910

SKM – Landkreis Sigmaringen

Beratung zur Vorsorgevollmacht, Rechtlichen Betreuung und Patientenverfügung
 Fidelisstr. 6, 72488 Sigmaringen
 Ansprechpartner: Alexander Teubl, Telefon: 07571 - 50 767
 E-Mail: betreuung@skm-sigmaringen.de
 Web: http://www.skm-sigmaringen.de

Rat und Hilfe

bei Fragen zu Arbeits- und Sozialrecht durch die Katholische Arbeitnehmer Bewegung
 Kostenlose Hotline
 Telefon: 0800/72 88 44 533
 Werktags 17:00 – 19:00
 Web: www.kab-rat-und-hilfe.de

Hospizgruppe Sigmaringen

Begleitung sterbender und schwerkranker Menschen
 Telefon: 0171 - 72 33 665
 E-Mail: info@hospiz-sigmaringen.de
 Web: www.hospiz-sigmaringen.de

Caritasverband Sigmaringen

Sie finden hier u.a. den Caritassozialdienst, die Schwangerenberatung, die Erziehungsberatung, die Altenhilfe, die Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt oder auch die Migrationsdienste
 Fidelisstr. 1, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571/73 01 - 0
 E-Mail: info@caritas-sigmaringen.de
 Web: www.caritas-sigmaringen.de

Menschen helfen Menschen

Der Caritative Förderverein St. Franziskus Sigmaringen unterstützt, in Zusammenarbeit mit den Sozialstationen, bedürftige Menschen in unserer Stadt. Die Not ist auch bei uns, deshalb bitten wir um eine Spende auf das Konto: Landesbank Sigmaringen
 IBAN: DE40 6535 1050 0000 0175 74
 BIC: SOLADES1SIG

Unsere Pfarrbüros

Pfarrbüro Seelsorgeeinheit Sigmaringen

Mittendrin - Kirche am Markt
 Kirchberg 2, 72488 Sigmaringen

Telefon: 07571 - 730 93 0
 Telefax: 07571 - 730 93 99
 Web: www.kath-sigmaringen.de
 E-Mail: info@kath-sigmaringen.de

Öffnungszeiten

Montag	09:30 - 17:00
Dienstag	09:30 - 17:00
Mittwoch	Geschlossen
Donnerstag	09:30 - 17:00
Freitag	09:30 - 17:00
Samstag	09:30 - 12:30

Montagnachmittag und Freitagvormittag ist das Büro vom evangelischen Gemeindebüro besetzt.

Neues Pfarrbüro in St. Fidelis im Kindergarten

Bittelschießer Str. 19b, 72488 Sigmaringen

Telefon: 07571 - 13 895
 Telefax: 07571 - 13 812

Öffnungszeiten

Freitag 09:00 - 12:00

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:

Pfarrbüro St. Peter und Paul

Hauptstraße 24, 72517 Sigmaringendorf

Telefon: 07571 - 68 67 090
 Telefax: 07571 - 68 67 092

Öffnungszeiten

Dienstag	09:30 - 11:30
Mittwoch	16:00 - 18:00

Präsenzzeiten

Gemeindebegleiter Pastoralreferent Wolfgang Holl
 Mittwoch 16:00 - 17:00 und nach Absprache

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Kirchberg 11, 72511 Bingen

Telefon: 07571 - 4968
 Telefax: 07571 - 4960

Öffnungszeiten

Donnerstag 15:00 - 18:00

Gemeindehaus St. Fidelis

Hausmeister Herr Meyenberg

Kontakt über das Pfarrbüro Mittendrin

Telefon: 07571 - 730 93 0
 Telefax: 07571 - 730 93 99

Öffnungszeiten KleiderReich:

Das KleiderReich bleibt während des Lockdowns geschlossen. Spendenannahme ist leider nicht möglich.



Trotzdem, dass der Abschied viel zu früh kam...



Arno Mayr
& Sandra Schmid

TROTZDEM, dass der Abschied viel zu früh kam, gründen Eltern aus eigener Betroffenheit die Selbsthilfegruppen „Lichtblick“ und „KonTiki“.

Darüber berichten die Organisatoren für verwaiste Eltern, Sandra Schmid, Arno Mayr, Sonja Schädler, und Sonja Schälkle aus Sigmaringen, Riedlingen und Biberach.

Wie kamen Sie zu diesem Ehrenamt?

Wir alle sind Eltern, die ein Kind verloren haben. Leider gab es zu diesem Zeitpunkt keine adäquate Selbsthilfegruppe im näheren Umfeld. Es war uns wichtig, dass wir zukünftig eine Anlaufstelle anbieten können, die anderen Eltern mit einem ähnlichen Schicksal Halt und eine Plattform für ihre Trauerarbeit/Trauerweg bietet. Wir Trauerbegleiter konnten in unserem Trauerweg erfahren, dass der Austausch mit anderen betroffenen Eltern sehr hilfreich war. Diese Erfahrung wollten wir an andere Betroffene weitergeben. Durch den Zusammenschluss von KonTiki und Lichtblick können wir unsere Ressourcen bündeln und mittlerweile ein großes Gebiet unserer Arbeit abdecken. Ebenso können wir Vorträge und Veranstaltungsreihen besser organisieren und anbieten.

Welche Bedeutung hat der Name KonTiki?

KonTiki hieß das Floß aus Balsaholz, auf welchem sich von Norwegen Thor Heyerdahl 1947 aufmachte, um zu beweisen, dass es in Neupolinesien (auf der anderen Seite des Erdballes) noch das von ihm vermutete Leben gibt. Eine abenteuerliche Reise von sechs mutigen Männern, die Wagemut, Hoffnung und Willen an den Tag gelegt hatten, um ihr Ziel zu erreichen. Die



Sonja Schädler
& Sonja Schälkle

auf hoher, wankender, stürmischer See das Ruder immer wieder greifend und das Ziel vor Augen einen Weg gefunden haben und trotz aller Entbehrungen nicht untergegangen sind. Das Floß ist eine wunderbare Metapher für das über-Wasser-Bleiben, das Getragen sein auf stürmischer See. Steht doch die Welt mehr als nur Kopf, wenn ein Kind stirbt. Das Gefühl, das Ufer nicht mehr zu erreichen und zu ertrinken im Schmerz. Dennoch die Hoffnung, neues Leben und einen neuen Horizont zu erblicken, Land unter den Füßen zu bekommen und wieder Leben zu finden, gefühlt auch am anderen Ende der Welt.

Was ist das Besondere an Ihrem Tun, bzw. was gefällt Ihnen?

Mit der Unterstützung der Selbsthilfegruppe sind die Betroffenen oft in der Lage, das Geschehene anzunehmen, Trauer zuzulassen und einen eigenen Trauerweg zu finden. Schmerz, Trauer, Sehnsucht, Wut, all diese Emotionen dürfen sein. Es ist schön zu sehen, dass sich auf den verschiedenen Trauerwegen positive Veränderungen ergeben und neue Freundschaften entstehen.

Welche Rolle hat der Glaube in Ihrer Arbeit?

Unsere Arbeit gestaltet sich konfessionsunabhängig. Als Trauerbegleiter vertreten wir eine christlich geprägte Grundeinstellung. Oftmals gestaltet sich ein religiöser Zugang nach dem Erlebten als sehr schwierig. Die Fragen nach dem Sinn, nach dem Willen Gottes und nach der Allmächtigkeit von Gott stellen viele Betroffene vor eine große Herausforderung. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass

ein festes Glaubensfundament eine gute Grundlage für einen gelingenden Trauerweg sein kann.

Welche Wünsche hätten Sie an die Kirche?

- Viele Trauerenden äußern den Wunsch, dass die Mitarbeiter in der Kirche im Umgang mit Trauernden besser geschult werden sollten.
- Bei der Gestaltung des Trauergottesdienstes für das verstorbene Kind auf die Wünsche der Familie eingehen. Viele Eltern haben hier konfessionsübergreifend viele schlechte Erfahrungen gemacht und sich von der Kirche abgewendet.
- Fortbildungen für Ehrenamtliche kostengünstiger anbieten.


Besondere Erlebnisse aus Ihrer Tätigkeit...

- Der jährliche Gedenkgottesdienst für unsere verstorbenen Kinder ist ein sehr besonderes Highlight. Hier stehen unsere Kinder im Mittelpunkt.
- Durch unsere Arbeit lernen wir viele besondere und interessante Menschen kennen.
- Unser gemeinsames Schicksal brachte uns zusammen. Wir sind dankbar für die vielen neuen Freundschaften.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Veranstaltungsreihe „Mitte aus dem Leben“ nur teilweise stattfinden. Wir haben für dieses Jahr einige Veranstaltungen geplant, Informationen dazu finden Sie auf der Homepage <http://kontiki-bc.de> oder www.kath-sigmaringen.de.

Dies ist ein besonders schweres Thema, doch ich denke, das Leben fragt uns nicht nach Themen, es stellt uns vor Aufgaben und Herausforderungen. Ich danke den Organisatoren dieser Selbsthilfegruppen recht herzlich für die Offenheit und wünsche Ihnen für die weiteren Aufgaben die sichere Gewissheit, die „KonTiki“ und „Lichtblick“ so wunderbar zusammenfasst. Danke!

Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin



*Man muß nie verzweifeln, wenn einem etwas verloren geht,
ein Mensch oder eine Freude oder ein Glück;
es kommt alles noch herrlicher wieder.
Was abfallen muß, fällt ab; was zu uns gehört, bleibt bei uns,
denn es geht alles nach Gesetzen vor sich,
die größer als unsere Einsicht sind
und mit denen wir nur scheinbar im Widerspruch stehen.
Man muß in sich selber leben und an das ganze Leben denken,
an alle seine Millionen Möglichkeiten,
Weiten und Zukünfte,
dem gegenüber es nichts Vergangenes und Verlorenes gibt.*

Rainer Maria Rilke, 1904